

ST. VITHER ZEITUNG



Die Vithener Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 56 ■ Malmedystr. 19 - H.R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

St. Vith, Samstag, den 9. April 1960

6. Jahrgang

Die Rückerstattung der bürgerlichen Rechte

Die Kammer genehmigte den Gesetzesvorschlag

Die Kammer genehmigte Donnerstag abend den Gesetzesvorschlag bezüglich der „bürgerlichen Säuberung“ mit 114 Stimmen gegen 76. Dieser Vorschlag war im vorigen Jahre vom Senat genehmigt worden. Inzwischen hatten die patriotischen Organisationen dagegen protestiert und schließlich wurde der Kammer ein abgeänderter Vorschlag vorgelegt, der nunmehr genehmigt hat. Dieser Abänderung muß der Vorschlag allerdings erneut vom Senat genehmigt werden.

In der zweitägigen Debatte, die Donnerstag abend 10 Uhr dauerte, machten die Sozialisten zahlreiche Einwände. So vertraten sie die Absicht, daß diejenigen, die zu nichtkriminellen Strafen verurteilt worden sind, einen Antrag stellen müssen, ehe ihnen die Rechte wieder zuerkannt werden. Der Gesetzesvorschlag sieht demgegen-

über eine automatische Rückerstattung der Rechte an alle die nicht bestraft worden sind oder deren Strafe fünf Jahre Haft nicht übersteigt vor. Auch sonst verlangten die Sozialisten Verschärfung der Bestimmungen. Sie kamen jedoch hiermit nicht durch, denn die eingebrachten Abänderungsvorschläge wurden alle mit den Stimmen der CSP und Liberalen abgelehnt.

Unterstreichen wir nochmals, daß dieses von der Kammer genehmigte Gesetz sich auf ganz Belgien bezieht, im Gegensatz zu dem vorigen Monat vom Abgeordneten Koffer-schläger eingebrachten Gesetzesvorschlag. Letzterer strebt die Möglichkeit an, allen den Bewohnern der Ostkantone, die keine kriminellen Strafe erlitten haben, die Kriegsschäden und Kriegsrenten zu verschaffen, während ersteres Gesetz sich nur auf die bürgerlichen Rechte bezieht und somit denjenigen, die nur diese Rechte verloren hatten und also nicht bestraft waren, die Möglichkeit gibt, ihre Kriegsschäden zu erhalten.

Zum Schluß seiner Sitzung begann die Kammer mit der Debatte über ein weiteres Gesetz für unsere Gegend wichtiges Gesetz. Es handelt sich darum, dem Staat (Finanzministerium) die Möglichkeit zu bieten, mit den Schuldnern von wegen ihres Verhaltens während des Krieges auferlegten Geldstrafen von Fall zu Fall eine Einigung auf gütigem Wege über die Herabsetzung dieser Geldstrafen zu verhandeln und sich zu einigen. Die Debatte über diesen Gesetzesvorschlag wurde auf kommenden Dienstag vertagt.

Deutsche Protestnote an Moskau überreicht

BRUNN. In einer Note, die vom Bundesdeutschen Botschafter in Moskau übergeben wurde, erklärt die Bundesregierung, sie könne nicht zulassen, daß ihre Zugehörigkeit zum Verteidigungsbündnis NATO als ein Beweis für den „Kriegsgeist“ und „militärischen Herausforderung“ herangezogen werden. In der Note wird veröffentlicht, daß die Bundesregierung diese Note überreicht hat, um zu zeigen, daß sie sich nicht durch die „Kriegsgeheimnisse“ in der Lage sei, die anderen in wenigen Sekunden zu übermitteln.

Es sei unverständlich, daß der „Kriegsgeist“ Chruschtschows in Frankreich von der UdSSR zu Angriffen auf die Verleumdungen einer anderen Nation ausgenutzt wurde, mit der Sowjet-Union diplomatische Beziehungen unterhalte.

De Gaulles Englandbesuch

Große Rede im Parlament

LONDON. Der französische Staatspräsident, General de Gaulle hat seinen ersten Besuch in der englischen Hauptstadt fortgesetzt. Parade, Feuerwerke, Empfänge, Essen usw. wurden mit grandiosem Pomp durchgeführt.

Der Höhepunkt des Besuches war zweifelsohne der Empfang de Gaulles im Parlament, wo sich Unterhaus und Oberhaus gemeinsam versammelten.

In einer längeren Rede feierte de Gaulle zunächst die französisch-englische Waffenbrüderschaft während des letzten Krieges und die Freundschaft beider Völker zu betonen. Dann sprach er von der notwendigen Einstellung der Neutralität, wozu Frankreich sein würde seine Zustimmung geben, wenn auch die anderen Nationen würden.

Der wichtigste Teil seiner Rede war dem deutsch-französischen Bündnis gewidmet. Nach dem Besuch Chruschtschows, der verurteilt hatte, einen Keil in diese Beziehung zu treiben, waren die Worte de Gaulles, Deutschland sei gegen unser Feind gewesen, heute ein notwendiger Teil des „Westbündnisses“ besonders be-

Schwere Anklagen gegen Oberländer

Untersuchungsausschuß: Oberländer nahm an dem Massenmord von Lemberg nicht teil

MOSKAU. Im Laufe einer Pressekonferenz hat die sowjetische Untersuchungskommission über die Kriegsverbrechen einen Bericht vorgelegt, in dem dem Bundesverteidigungsminister der Deutschen Bundesrepublik, Theodor Oberländer, zahlreiche Kriegsverbrechen vorgeworfen werden, die er auf sowjetischem Territorium während

der Zeit der deutschen Besatzung verübt haben soll, meldet TASS. Die Kommission erklärt, festgestellt zu haben, daß Oberländer besondere Strafkommandos gebildet und ausgebildet habe, die auf sowjetischem Territorium unzählige Verbrechen begangen hätten. Das sei der Fall für das Bataillon „Nachtigall“, das in seiner Mehr-

heit aus ukrainischen Nationalisten bestanden habe; dieses Kommando sei nach der Einnahme von Lemberg durch die Deutschen, am 30. Juni 1941, geschaffen worden und habe Massenhinrichtungen von Sowjetbürgern, Juden und Polen vorgenommen. Ein anderes, von Oberländer befehligtes Bataillon, „Bergmann“, habe im Nordkaukasus in der Zeit von September 1942 bis Januar 1943 zahlreiche Plünderungen und Morde verübt. Oberländer habe das Zivilkrankenhaus von Kislovodsk zerstören lassen und habe persönlich im Oktober 1942 im Gefängnis von Piatigorsk 15 sowjetische Zivilisten erschossen.

Oberländer war an dem Massenmord, der im Jahre 1941 an den Juden von Lemberg begangen wurde, nicht beteiligt. Zu dieser Feststellung gelangte der auf Verlangen des beschuldigten Ministers von fünf ehemaligen KZ-Insassen verschiedener Länder gebildete „Untersuchungsausschuß“, der dem Bundestag das Ergebnis seiner Untersuchungen und die Unterlagen des Berichtes übermittelt hat.

Erfolgreicher Kampf gegen den Tod

12jähriges Kind zweimal ins Leben zurückgerufen

PARIS. In einer Pariser Klinik fand in diesen Tagen ein geradezu sensationeller, erfolgreicher Kampf gegen den Tod statt. Ein 12jähriges Mädchen hatte in Abwesenheit ihrer Mutter eine allzu starke Dosis eines Bandwurm-Bekämpfungsmittel eingenommen, das sofort schwere, normalerweise tödlich wirkende Vergiftungserscheinungen zur Folge hatte. Eiligst schaffte man das Kind in eine Klinik, in der man sofortige Maßnahmen zur Rettung der Vergifteten unternahm. Das Herz des Kindes hatte bereits seit Minuten zu schlagen aufgehört. Elf Minuten galt das Kind als tot. Die Beharrlichkeit und Entschlußkraft der Aerzte, das Kind unter allen Umständen zu retten, führten erst-mals durch Herzmassagen zum Erfolg. Das Herz begann wieder zu schlagen, aber alle Aerzte waren überzeugt, daß die tödliche Wirkung des Giftes nur dann überwunden werden könne, wenn der kleine Körper von dem vergifteten Blut befreit und völlig frisches Blut zugeführt wird. Durch Adrenalin-Injektionen wurde zunächst die Herzstätigkeit erhalten. Nur eine sofortige Bluttransfusion konnte

Rettung bringen. Tatsächlich wurde dann das vergiftete Blut des Kindes durch vier Liter frisches Blut ersetzt.

Nach einer dramatischen Nacht, in der sich eine starke Darmblutung eingestellt hatte, hatte man Gewißheit, das Mädchen dem Tode entzissen zu haben.

Es muß allerdings noch längere Zeit überwacht werden, um festzustellen, ob der Sauerstoffmangel während der Zeit des unterbrochenen Blutkreislaufes nicht Störungen im Gehirn hinterlassen hat.

Sitzung des St. Vither Stadtrates

Nebenstraßenprojekte genehmigt

ST. VITH. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister W. Pip fand am Donnerstag abend 8 Uhr eine öffentliche Sitzung des St. Vither Stadtrates statt, zu der alle Stadtverordneten erschienen waren. Das Protokoll führte Stadtsekretär Lehnen. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden in dreistündiger Debatte folgende Punkte erledigt.

1. Öffentliche Unterstützungskommission. - Kassenprüfung 1. Viertel 1960.

Der nachzuweisende und auch tatsächlich vorhandene Bestand belief sich bei der am 22. März erfolgten Revision auf 147.394 Fr.

2. Ueberlassung von Grabstätten (Anträge Rosskamp und Müller). Beiden Anträgen wird unter den üblichen Bedingungen stattgegeben.

3. Absperrung eines Teiles der Hauptstraße (Kanalisationsarbeiten, Polizeiverordnung). Es handelt sich um den Teil der Hauptstraße zwischen Haus Vleck und Hotel Mar. uet. - Genehmigt.

4. Antrag des Organisationsausschusses der Handelsmesse auf Benutzung des Viehmarktplatzes. Die Antragsteller teilen mit, daß die Handelsmesse vom 14. bis 22. Mai durchgeführt wird und bitten um die Ueberlassung des Viehmarktplatzes, wenn möglich kostenlos, sowie die Instandsetzung des Platzes. Außerdem wird der Wirtschaftsminister bei der Eröffnung zugegen sein und müßte dann von der Stadt empfangen werden.

Anlässlich der bisherigen Handelsmessen war der Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, allerdings zahlten die Organisatoren die Instandsetzungskosten des Platzes, das Anbringen der Fahnen usw.

Die Debatte über diesen Punkt dauerte allein eine Stunde, in deren Verlauf nach und nach folgende Anträge eingebracht wurden: 1) Antrag Jacobs. Unentgeltliche Ueberlassung des Platzes. Veranstalter sollen Platz auf ihre Kosten in Ordnung bringen. 2) Antrag Pip. Stadt erhebt 10.000 Fr. Benutzungsgebühr, bringt auf ihre Kosten den Platz in Ordnung und zahlt die Empfangskosten für den Minister. 3) Antrag Feres. Stadt erhebt und zieht die Stadtmiete

auf dem Platze selbst ein, setzt Platz in Ordnung und zahlt Empfangskosten. 4) Antrag Hansen. Stadt erhebt 2.000 Fr. Platzmiete und setzt ihn auf ihre Kosten in Stand. 5) Antrag Margraff. Platz überlassen und wegen Pachtpreis mit Organisatoren verhandeln. Das Abstimmungsergebnis war: 1) 4 Stimmen, 2) 1 Stimme, 3) 2 Stimmen, 4) 2 Stimmen. Da keiner der Anträge die vorgeschriebene absolute Mehrheit auf sich vereinigte, ist somit der Antrag der Organisatoren abgelehnt. Damit wurde eigentlich nicht das erreicht, was der Stadtrat wollte. Alle waren für den Platz zu überlassen, jedoch bestanden Meinungsverschiedenheiten über die Bedingungen. Durch den Beschluß jedoch wurde der Antrag einfach abgelehnt. Dies wird man wohl auf der nächsten Sitzung beheben.

5. Aufhebung eines Gemeindegeweges am Prümberg und Verkauf desselben. Dieser Weg befindet sich an der Abkürzung der großen Kurve am Prümberg. Allerdings besteht er nur mehr auf der Karte und wird nicht mehr benutzt. Der Rat beschließt mit 6 Stimmen gegen 3 den Weg aufzuheben und mit 5 Stimmen gegen 3 (bei 1 Enthaltung) ihn zu veräußern.

6. Verkauf einer städtischen Parzelle an der Prümbergstraße. (Prümberg). Das Grundstück (6,35 ar) liegt zwischen den Häusern Seffer und Wahl, wird zur Zeit nicht benutzt und kann auch seiner Lage wegen nicht bebaut werden. Der Rat spricht sich einstimmig dafür aus, diese Parzelle auf dem Tauschwege zu vergrößern und eine Neuparzellierung durchzuführen.

7. Genehmigung einer Baupolizeiverordnung. Dieser Punkt wird vertagt, weil er voraussichtlich eine eingehende Prüfung und längere Debatte mit sich bringen würde und die Tagesordnung sowieso überladen ist.

8. Genehmigung von Unterhaltungsarbeiten. Der Rat genehmigt das vom Straßenkommissar ausgearbeitete Lastenheft bezüglich der Teerung

Fortsetzung auf Seite 3

Ruhe in Johannesburg Erregung in Durban und Kapstadt

JOHANNESBURG. Während in Johannesburg und in den umliegenden, von Schwarzen bewohnten Orten Ruhe herrscht, ist die Erregung in den Gebieten um Durban und Kapstadt weiterhin lebhaft. Vor allem in Lamontville und Nyanga, wo vor zwei Tagen schwere Zwischenfälle stattfanden. Zahlreiche Afrikaner sind aus diesen Gebieten geflüchtet, um sich nach Natal zu begeben. In Nyanga hat die Lage nach Angaben der Polizei „explosiven Charakter“.

Die Polizeikräfte überwachen die Lage mit größter Aufmerksamkeit. Der Tag der Gründung Kapstadts im Jahre 1652 wurde von der Gesamtbevölkerung durch Arbeitsruhe gefeiert. Am Abend fanden Demonstrationen afrikanischer Arbeiter statt. Es kam

zu verschiedenen Zusammenstößen.

Wiederholt wurden Afrikaner, die sich zur Arbeit begaben oder von ihr zurückkehrten, in Durban und in den umliegenden Orten von Demonstranten belästigt und geschlagen. In Lamontville wurden etwa eintausend Demonstranten, die Arbeiter angegriffen hatten, von der Polizei auseinandergetrieben. Ein Afrikaner wurde getötet und vier verletzt. Auf der Seite der Polizei wurden ein Europäer und mehrere Afrikaner durch Stockschläge verletzt.

Der südafrikanische Justizminister Erasmus hat durch eine im Regierungs-Verordnungsblatt veröffentlichte Verfügung das Erscheinen der Linksblätter „The Torch“ und „New Age“ untersagt.

Keine Volksabstimmung in Westberlin vor der Gipfelkonferenz

Brand gegen den Vorschlag Adenauers.

BERLIN. Die von Bundeskanzler Adenauer in Washington unerwartet vorgeschlagene Volksabstimmung über die Aufrechterhaltung des Staates von Westberlin wird nicht stattfinden, verlautet von zuständiger Seite.

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Brandt, war von Anfang an gegen diese Volksabstimmung gewesen, da eine derartige Kundgebung die bevorstehenden Gipfelgespräche nur stören könnte und da eine Volksabstimmung in der Berliner Verfassung nicht vorgesehen ist. Auch die alliierten Behörden in Westberlin waren von einer solchen Volksabstimmung nicht erbaut.

Bürgermeister Brandt, der eine Unterredung mit Bundeskanzler Adenauer hatte, hatte schon vorher zu verstehen gegeben, daß er dem Bundeskanzler raten werde, auf diesen Plan zu verzichten. Er erklärte, eine Volksabstimmung sei auch juristisch nicht vereinbar mit dem Besatzungsstatut. Außerdem könnte eine Volksabstimmung an deren positiven Resultat nicht der geringste Zweifel bestehen würde, von gewissen Alliierten als eine Kundgebung des Mißtrauens gegenüber ihren Absichten ausgelegt werden.

Die sozialdemokratische Mehrheit des Berliner Abgeordnetenhauses sowie ein großer Teil der christlich-demokratischen Partei sind ebenfalls gegen den Vorschlag des Bundeskanzlers.

MÄNNER DER MEERE

Wikinger eroberten die Welt

Die Wikinger-Forschung wird in diesen Monaten durch die Erkundung einer Anzahl von Schiffen dieser Seefahrer im Roskild-Fjord (Dänemark) einen neuen Aufschwung erleben. Wikinger dieses bekannte Wort, das allzu oft für die ganze Vorzeit Skandinaviens steht - kommt vermutlich von Wik, d. h. Bucht, den geschützten Meeresarmen und Fjorden, in denen die Schiffe verankert lagen und die Menschen der Ost- und Nordsee lebten.

Von Sevilla nach Rom

Vor 1100 Jahren, Anno 860, eroberten nach den Berichten der alten Chroniken die Wikinger Rom. Fünfzehn Jahre zuvor, 845, segelten 600 Schiffe die Elbe aufwärts und vernichteten Hamburg, während zu gleicher Zeit Ragnar Lodbrok als Anführer von 120 Schiffen die Seine aufwärts segelte und Paris eroberte. „Die halbe Armee Kaiser Karls des Kahlen“, so berichtet der Prähistoriker Prof. Dr. Eric Graf Oxenstierna in „Die Nordgermanen“ (bei Gustav Kilpper, Stuttgart), „wurde an einem Flußufer besiegt, und die andere Hälfte mußte am anderen Ufer untätig und schreckgebannt zusehen, wie Ragnar auf einer Insel 111 Krieger erhängte! Das war ohne Zweifel ein Götteropfer an den nordischen Kriegsgott Wodan. Schließlich gelang es dem Kaiser sich freizukaufen - mit 7000 Pfund Silber in der Tasche unterbrechen die Dänen ihre Plünderungen und segeln befreit heimwärts. Ein Jahr früher schon segelte eine Wikinger-Flotte von 100 Schiffen die spanische Küste entlang, landete kurz in Nordafrika, kehrte dann um und zog über Cadix nach Sevilla, das sie rasch eroberten, vom Al Cazar abgesehen, so daß die Araber ihre eigene Stadt sechs Wochen lang belagern mußten. Dann ging es allerdings den Kapitänierenden sehr schlecht. Dermaßen überlegen war die Taktik der Nordmänner, demnach entscheidend wurden kühne Einfälle ihrer Anführer, daß keiner in Europa seines Lebens mehr sicher war. Wo gab es überhaupt noch eine ruhmvolle Stadt, die zu bezwingen verlockend sein könnte? Die Wikinger kannten sich schon gut aus. Rom, die Ewige Stadt, das Oberhaupt der Welt - das wäre ein Ziel, von dem man zu Hause stolz berichten könnte. So meinte Hastings und zog mit seinen Männern los übers Mittelmeer, landete an der Küste, und stand bald vor dem Ziel seiner Wünsche... Die gewaltigen Mauern und Wehranlagen erschreckten jedoch, wie der Verfasser weiter erzählt, die Wikinger. Durch eine List wußten sie sich Eingang in die Stadt zu verschaffen. Sie gaben sich als hungrige Heimatvertriebene aus. Ihren angeblich toten Anführer, der als letzten Wunsch eine Beerndigung in der Christenkirche ersehnt habe, führten sie auf einer Bahre mit sich. Die Kirchenwächter schenkten den fremden Männern Glauben und ließen sie in die Stadt. Das sprang Hastings von der Bahre auf, tötete mit einem versteckt gehaltenen Bell den Bischof, während die anderen Krieger ihre Schwerter zückten und sich auf die Römer stürzten... Plündernd zogen sie durch die Stadt Rom und waren verschwunden, ehe eine Verteidigung zusammengerufen war.“ Ebenso erfolgreich wie als Krieger waren die Wikinger als friedliche Handelsreisende. Sie sind die ersten Menschen, deren Fahrten vier Weltteile berührten. Sie entdeckten Island, Grönland und den amerikanischen Kontinent. Mit Recht berühmte waren ihre schnellen Schiffe. Der dänische Altertumsforscher Magister Olaf Olsen hat sich die Erforschung der im Roskild-Fjord nahe der alten Bischofsstadt Roskilde auf der Insel Seeland gesunkenen und vor längerer Zeit entdeckten Wikinger Schiffe zum Ziel gesetzt. Die Entwicklung der Froschmann-Ausrüstungen und die Bildung von Amateur-Unterwasser-Archäologen als Taucher ermöglichten die Untersuchung in dem heute sehr flachen, nur etwa 2 bis 3 Meter tiefen Wasser lagen mindestens 7 Schiffe in Schräglage eingebettet. Wahrscheinlich sind es 12 Schiffe. Sie bildeten eine Unterwassersperrung von rund 50 Metern Länge, mit deren Hilfe die Durchfahrt durch den Roskild-Fjord abgeschnitten wurde - mit Ausnahme einer sehr schmalen und kurvenreichen Passage, die nur mit Lotsen befahren werden konnte, wie die „Sperrlücken“ in modernen Minenfeldern. Sie entpuppten sich als Handelsfahrzeuge der Wikinger. Diese Schiffsperrung liefert in ihren Details ein sehr lebendiges Bild der Seekriegsführung und -taktik der Jahrtausende. Man kämpfte, wie Eric Graf Oxenstierna in „Die Wikinger“ (W. Kohlhammer, Stuttgart) ausführlich, nie auf offener See. Dazu lagen diese Wikinger-Schiffe viel zu leicht auf den Wellen. Man suchte immer eine geschützte Bucht aus, und da galt es, die eigenen Schiffe in eine günstige Position zu bringen, dem Feind den Wind zu nehmen, in geschlossener Formation die Gegenschiffe einzukreisen. Deshalb oblag dem Steuermann die ganz entscheidende Strategie. Er war der Schiffsführer. Die Wikingerschiffe forderten ihre eigene hochentwickelte Navigationskunst. Sie waren gehorsame Geräte in ihrem Element. Küstenbewohner, Matrosen und Seetiere konnten mit Recht diese Meisterwerke des Meeres verehren. Die ganze nordische Welt ist von dieser Seeherrlichkeit geprägt, die ihrgleichem nicht kennt.“ Drei Küsten- oder Hochseesegler der Wikingerzeit sind in der Schiffshalle auf Bygdøy bei Oslo zusammen ausgestellt - nach E. Oxenstierna eine Weltensensation: „Man muß schreiben - vor den Originalen selbst stehen, um den edlen Schwung ihrer Linien zu ermessen. Ja, man erschrickt vor dem emporgedrängten Bug, einerseits kraftvoll und hoch, in ständiger, die Wellen zu durchschneiden, andererseits doch ein kleiner Wasserpalast in den tosenden Naturgewalten des Ozeans...“

Schön von Gestalt

Die Feinde der Wikinger mußten eingestehen: „Die Normannen sind schön und von edler Gestalt, gewandt und kühn, sie wohnen auf den Meeren und leben auf ihren Schiffen.“

Was geht DICH an

Nur ein Viertel der Menschheit wird satt

Gemeinsame Front des guten Willens

Mehr als das Fünffache aller bisherigen Sonn- und Festtagskollekten erbrachte die Kollekte am Heiligen Abend in Lübeck: 16 000 DM! Die Aktion „Brot für die Welt“ der evangelischen Kirchen kann bereits außergewöhnliche Ergebnisse melden. Allein in dem Gebiet von Hamburg wurden in der Weihnachtszeit und zum Neujahrstag 282 500 DM gespendet. Die Aktion gegen den Hunger läuft weiter.

Fast drei Milliarden Menschen leben auf der Erde. Vierundzwanzig Prozent davon können sich abends mit dem Gefühl zur Ruhe legen, satt geworden zu sein. Aber: Tag für Tag sterben 100 000 Menschen an Hunger. Nicht an Krebs, nicht an Krankheiten - sondern weil sie nichts zu essen haben. Ueber die Hälfte der Menschheit kann sich nur unzureichend ernähren und weitere zwanzig Prozent leiden die Qualen des Hungers, bis sie zu den Hunderttausend gehören, die der Hungertod sich täglich als Beute holt.

Es wäre falsch, aus diesen erschütternden Zahlen zu schließen, daß unsere Erde die Menschen nicht mehr ernähren kann, daß sie zu klein geworden wäre. Zwar kann eine Ernährung mit viel Fleisch, wie wir sie haben, niemals für alle Menschen beschafft werden, aber Getreide und Brot könnten für alle Völker ausreichend erzeugt werden. Wirksame Hilfe - Brot und Geld - würde die hungernden Völker dahin bringen, ihre Produktion in Landwirtschaft und Industrie zu steigern und sich dadurch schließlich auch ausreichend ernähren zu können. Allerdings

müßten auch eigener Wille und Kraft der leidenden Völker hinzukommen, sich selbst zu helfen. Der Grund der Not liegt nicht zuletzt in der durch Krieg und Vertreibung erzwungenen Flucht so vieler Menschenmassen.

Anderthalb Millionen haben in Deutschland ihre Felder verlassen müssen. In Europa ist jeder siebente Mensch vertrieben oder entsetzt worden. Aber in Europa sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen günstiger. Wille und Kenntnisse, sich selbst zu helfen, sind aus manchen Gründen größer.

Wir haben Brot, und die Kirchen und das Rote Kreuz versuchen, uns wachzurütteln und zur Hilfe aufzurufen. Das schlimmste Elend unter den vertriebenen Menschen herrscht in Indien, in Pakistan und in den arabischen Ländern. In Japan, Korea und Formosa gibt es Hunderttausende, die für sich und ihre Kinder das tägliche Brot entbehren. Hunderttausend Menschen sterben jeden Tag!

Der Ruf der Kirche nach Hilfe ist nicht ungehört verhallt! Täglich laufen neue Spenden ein. Die Spendensumme setzt sich vor allem aus Einzelbeträgen zwischen DM 2.- und DM 500.- zusammen. Aber auch große Spendensummen zwischen DM 1000.- und DM 15 000.- werden bei den Gemeinden registriert. Die Aktion „Brot für die Welt“ wird fortgesetzt.

Verglichen mit der Unzahl der Hungernden ist es wenig, was in einer einzigen Großstadt zusammenkommt. Aber es sichert hunderttausend Hungernden das tägliche Brot für einen Tag.



DIE WELT WIRD SCHÖNER

mit jedem Tag, den der Frühling bringt. Wenn die Bäume blühen und die Vögel lustig zwitschern, dann ist Peter in seinem Element. Immer möchte er sich im Freien tummeln; denn draußen auf der grünen Wiese ist es ja viel netter als droben in der Stube bei Mutli.

Vielleicht ist es nur ein Aufschub für die Hunderttausend, die täglich zum Sterben verurteilt sind. Ein Aufschub vielleicht von wenigen Stunden, bis der Hungertod sie dahinführt.

Im Kampf gegen den Hunger müssen alle Völker in einer gemeinsamen Front des guten Willens stehen. Denn: 100 000 Menschen verhungern täglich - wenn nicht Brot kommt, Brot von den Satten.

Achilles schnarchte im Rettungsboot

Griechische Arbeitslose als blinde Passagiere

Achilles, Athanasios und Simonides waren für Neapel die Helden des Tages, als man sie einem türkischen Schiff übergab, welches sie in die Heimat zurückbefördern sollte. In die Weltchronik der blinden Passagiere gehen ihre Namen für immer ein, brachten sie es doch fertig, sich in die Luxusjacht „Olympia“ einzuschleichen, die mit 580 amerikanischen Millionen durch das Mittelmeer kreuzt. Der Begründer der Besatzung, der amerikanische Arbeitslose war ebenso fulminant, sie wollten nur einmal sehen, wie Millionäre leben.

Die jungen Athener hatten ihren Plan genau überlegt. Ein Rettungsboot neben dem Speissal war als Unterschlupf auserkoren. Man wollte von den Notvorräten leben und den Festen der Millionäre zuschauen. Einer, von Beruf Kellner, brachte sogar den Smoking mit. Er hegte den Traum, sich während einer Fete unter die Millionäre zu mischen und mit einer reichen Erbin zu tanzen, die dann vielleicht - doch so weit kam es nicht. Am 3. März gingen sie nachts an Bord und ließen einen Amerikaner in die Arme, der sie für Mitglieder der Besatzung hielt. Er plauderte mit ihnen, spendete ein Trinkgeld, und das war ein verheißungsvoller Auftakt.

Zuerst bohrte man einmal Löcher in die Wand des Bootes und beobachtete in unbequemer Lage, wie sich Millionäre amüsieren. Es war nicht aufregend, wenn auch Athanasios, der Smokingbesitzer, ein paar hübsche Mädchen sah, die er beim nächsten Bordfest zu engagieren gedachte. Die zwei anderen ließen ihn aber nicht heraus, als es soweit war, sie fürchteten die Entdeckung. Besonders Achilles war gegen diese Vergnügenssuche, denn ihm bekam die Reise am wenigsten. Da er laut schnarchte, mußten ihn die Freunde an-

dauernd wecken, was seinen Schlaf verkürzte. Aber das Schicksal entschädigte ihn, als am dritten Tag die ganze illustre Gesellschaft an Deck speiste. Ein Steward schob unmittelbar vor das Rettungsboot einen Tisch mit leckeren Hors d'oeuvres. Den Dreien unter der Persenning lief das Wasser im Mund zusammen, kauten sie doch immer nur Schiffsweiback und Büchsenfleisch.

Sie konnten der Versuchung nicht widerstehen, und so verschwand wie durch Geisterhand eine Platte nach der anderen im Boot, wo man sich an den Genüssen delectierte. Die Stewards merkten nichts, wo 580 Millionen etwas ab. Doch die Naschsucht rächte sich. Die Vorspeisen waren stark gewürzt, bald stellte sich Durst ein, den der Notwasser-

vorrat im Boot nicht mehr befriedigte. Einer mußte hinausklettern und einen Wasserkannister aus einem anderen Boot holen. Dabei wurde er vom Schiffsoffizier gestellt.

Minuten später standen die armen Sünder vor dem Kapitän, der sie einsperrte. Selbst Bitten der Millionäre halfen nichts, welche den armen Teufeln die Passage bezahlen wollten. In Neapel wurden sie der Polizei übergeben, welche für die Heimreise Sorge trug. Die Geschichte hat aber noch ein Happy end. Wenn die drei Urenkel des listigen Odysseus im Piräus eintreffen, wartet auf sie ein netter kleiner Dollarscheck, Ergebnis einer Bordsammlung. Mitunter haben auch Millionäre ein Herz. Davon wissen Achilles, Simonides und Athanasios aber noch nichts, denn es soll eine Überraschung sein.

Sieg des Lichtes über die Finsternis

Ostern - überall ein Freudenfest

Gleich nach dem Weihnachtsfest gilt Ostern als ein Freudenfest, besonders für die Jugend, weshalb die Kirche eine Reihe von alten Gebräuchen, so z. B. auch das von der Kanzel erzählte Ostermärchen und die Ostergelechter hat fortbestehen lassen, obwohl sie zum guten Teil heidnischen Zeiten entstammen und ursprünglich wahrscheinlich der Frühlingstötin Ostara gewidmet waren. Bei den Deutschen in Siebenbürgen und im Banat hat sich ein eigenartiger Brauch erhalten, der ebenfalls als ein Überbleibsel aus der Heidenzeit erscheint. Die Kinder besprengen ihre Eltern mit wohlriechendem Wasser, das die Wohlgerüche der Frühlingluft wiedergeben soll, und bekommen hierfür Geschenke.

Die gleiche Herkunft sagte man der Einsegnung von Weidenpalmen nach - irrtümlich in vielen Gegenden auf den Palmsonntag verlegt -, die das Haus vor Blitz und Feuer schützen sollen und an manchen Orten auch mit dem Schalen der Oesterleier und den Kohlen der Osterfeuer in den Ecken der Felder eingesteckt und vergraben werden, um dieses fruchtbar zu machen. Auch aus der Heidenzeit stammen das Abbrennen von Freudenfeuern, den sog. Osterfeuern im Norden Deutschlands, Dänemark, Holland, sowie das Stäuben (Schlagen) derjenigen, denen man Gutes wünscht, mit grünem getriebenen Baumzweigen, gerade so wie in Altindien und Rom, wo vornehmlich das Vieh mit dem ersten grünen Zweigen, den Lebensritzen, geschlagen wurde.

Das Osterballspiel, das früher selbst in Kirchen geübt wurde, ist noch in der Mark, Westfalen und Teilen Englands gebräuchlich, wobei der Ball einst das Symbol der steigenden Sonne gewesen zu sein scheint. In den slawischen Ländern und in Griechenland feiert man Ostern mit feierlichen Regenritzen, in Siebenbürgen mit Hahnenschlagspielen, in Rußland gibt es außer allgemeinen Volksbelustigungen auf dem Ager ein regelrechtes Jahrmarktstreiben mit Heiratsmarkt (Krasnaja-Gorka).

In fast allen lateinischen Ländern verläuft Ostern - abgesehen von dem teilweise aus Deutschland übernommenen Eiersuchen - mehr oder weniger als turbulentes Freudenfest.

Und wenn wir noch weiter reisen wollen, in das Land der aufgehenden Sonne, in die Heimat der Buddhisten, so erleben wir selbst dort ein Fest, das uns Europäer an unser Osterfest erinnert, zumal es in die selbe Zeit fällt. Die Buddhisten nennen es allerdings „Neujahrstfest“, uns jedoch mutet es eher wie ein Osterfest an. Nach langer Trockenzeit setzt der ersehnte Regen ein und gewährt der Natur ungehemmte Entfaltungsmöglichkeiten und Erneuerung.

Überall ist Ostern ein Freudenfest, Verabschiedung des nach vielen Kämpfen besieigten Winters, Sieg über das Böse, Erlösung vom Dunkel, Begrüßung der neu erwachenden Natur, Auferstehung des Guten. Der Gedanke an die um die Zeit des diesjährigen Osterfestes noch schwebenden Probleme Deutschlands und in aller Welt drängt sich auf. Mögen auch hier die guten Geister triumphieren und mit vernünftigen Lösungen nach den obersten Gesetzen der Menschlichkeit dem bösen Dämon Krieg endgültig den Garaus machen.

Manche Eisberge haben Trabanten

Schwarze Riesen und ihre „Brummbären“

In diesem Jahr hat die Abtritt der arktischen Eisberge etwas früher als sonst begonnen. Grönlands Gletscher schoben ihre überhängenden Eiszungen weit ins Meer hinaus. Unter Donnergetöse brechen sie ab und bilden mit dem Meerscholleleis den gefährlichen Zug, der jedes Frühjahr die nordatlantischen Schiffsrouten bedroht. Der Ausstoß ist verschieden groß und hängt von Temperaturerwärmung, Schnelligkeit des Geschiebes (bis zu 20 Meter am Tag) und dem Schneefall früherer Polarwinter ab. Man zählt zwischen 15 000 und 40 000 Eisberge im Jahr.

Die Abtritt würde noch größer sein, fänden sich nicht viele Eisberge in den Fjorden. Ihr Tiefgang verhindert, daß sie das offene Meer erreichen. Durch die Gezeiten in Bewegung gehalten, treiben sie in den schmalen Buchten herum und mahlen sich gegenseitig und an den Felsen. Auf dem Meeresboden liegen sie und der Felsuntergrund wird durch die Strömung der Davies- und Grönlandstraße nach Süden getrieben. Am Südpol sind die Verhältnisse ungünstiger. Nur selten erreicht ein arktischer Eisberg den Humboldtstrom und tritt die Reise nach Norden an.

Schätzungsweise gibt die Arktis eine jährliche Eismenge von 20 000 Kubikkilometern frei. Wenn die Gletscher gut gehalten haben und Wind und Wärme genug Scholleleis löst, kann die Abtritt ein Gebiet von 200 Kilometer Breite und 1500 Kilometer Länge bedecken. Sie wird genau überwacht. Der Flugdienst meldet Anmarsch und Richtung, die weitere Überwachung folgt durch Schiffe. Im Gegensatz zu früher sind Zusammenstöße mit Eisbergen selten.

Mittlere und größere Schiffe besitzen Radar. Wo Eisberge ein Hindernis bilden, werden sie gesprengt oder durch Wärmebomben zum Schmelzen gebracht.

Neuere Forschungen zeigen, daß ihr Tiefgang nicht immer sechs Siebel bis acht Neuntel beträgt. Die Masse, die aus dem Wasser herausragt, kann der untergetauchten mengenmäßig die Waage halten. Es gibt Eisberge, die nur einen Tiefgang von 50 Prozent haben. Das hängt von der Dichte des Eises, seinem Alter und dem Steinschluff, aber auch von der Form des großen Klumpens ab. Hat er auf seinem Gletscherweg genug Steingeröll oder große Findlinge mitgenommen, liegt er tiefer im Wasser. Jahrhundertaltes Eis ist durch den dauernden Druck kompakter und taucht ebenfalls tiefer ein.

Für die Eisbergexperten gilt die Faustregel: Je blockförmiger ein Eisberg ist, desto größerer Tiefgang hat er, fünf Sechstel bis acht Neuntel. Zerklüftete, domförmige und gezackte Berge sind auch meistens unterhalb der Wasseroberfläche ausgehöhlt und liegen nur zu vier Fünfteln bis zwei Dritteln im Wasser. Ätherische Eisgebilde nur zur Hälfte. Die Farbe schwankt von Weiß über Grün bis Blau, man hat aber auch schon dunkelblaue, nahezu schwarze gesichtet. Manche Eisberge haben Trabanten, kleinere Brocken, die von ihnen abgebrochen sind und wie treue Hunde neben ihnen schwimmen. Die Seefahrer nannten sie früher Brummbären, weil sie sich manchmal am großen Block reiben und dadurch ein dumpfes Geräusch verursachen.

BÜTTENBACH. Der Gemeindevorstand von Büttgenbach trat am vergangenen Mittwoch abend um 7.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, bei der Gemeindevorstand für Faack das Protokoll führte. annähernd vierstündiger Sitzung die bis zum Eintreffen des Gemeindevorstellers Sarlette vom 1. Sitzungsthema geleitet wurde, erließ der Rat folgende Punkte der Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
Keine Beanstandungen.

2. Genehmigung von Forstwirtschaftsplanen.
Zwei Kostenanschläge in Höhe von 104.894 bzw. 44.091 Fr. An- und Nachpflanzungen wurden genehmigt.

3. Genehmigung des Projektes Kanalisationsanlage in Büttgenbach Los 1.

Der Rat genehmigt das Projekt, das sich laut Voranschlag 3.750.000 Fr. belaufen wird. Von zahl der Staat 65 P. Subsidien auf eine Summe von 3.200.000 Fr., während ein Drittel der Subsidien wird. Das Los 1 u. die Arbeiten an der Straße Elsenborn.

4. Projekt betr. Ausbesserung der Abwässerung verschiedener Meindewegen in Büttgenbach. - Änderung. - Genehmigung.

Der Rat genehmigt eine kleine Änderung dieses bereits genehmigten Projektes.

5. Schulprojekt Weywertz. Vertagt.

6. Wegearbeiten an der Weywertz und Teerung von verschiedenen Kurven.

Die Arbeiten werden genehmigt.

7. Abtretung von Wegebändern in Büttgenbach-Hütte.
Der Verkauf dieser Absplisse in Wirklichkeit bereits im Jahr 1907. Bei der Ueberprüfung der Zahlungen wurde festgestellt, dass nur in zwei Fällen die Zahlungen den anderen Interessen darstellenden übergebenen Teile den demzufolge jetzt neu vorkommen.

8. Bau einer Turnhalle in Büttgenbach.
Die Turnhalle soll neben der Kirche errichtet werden. Die Kosten betragen 2.500.000 Fr.

Die der Mar Roman von Der Zeitung

„Bist du dessen so sicher, daß du in deinem ruhigen Alter immer wie streng deine Mutter Haus und Küche waltet! Ich habe nur nicht das Marienbrotstübelein das Feld geerntet.“

„Liselotte“ Betroffen blickte auf das erregte Mädchen.

„Nun ja, Uebrigens was ich dem allen! Ich habe da ich gesehen, daß du in der Speisekammer zu tun hast mit den Marmeladetöpfen herum, und dabei Unglück geschehen ist, und die ganze Summe steht wohl verloren.“

„Das große Aufheben das davon macht, aber wenn du keine Vormundwürde wahrnehmen willst, so schlage los mit dem Strickpredigt du siehst ich will!“

„Und versprichtst du dir, daß ich von meiner Ermahnung nicht so leicht ablassen werde? Sie hob wegwerfend die Schultern.“

„Sollte ich sie mir zu Gefallen anhören, dürftest du nicht so leicht sein!“

„Ich parteilich? Aber Liselotte?“

„Nun zuckte es doch in“

Sitzung des Gemeinderates Bütgenbach

BÜTGENBACH. Der Gemeinderat von Bütgenbach trat am vergangenen Mittwoch abend um 7.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, bei der Gemeindegemeinschaft für Faack das Protokoll führte. In annähernd vierstündiger Sitzung, die bis zum Eintreffen des Bürgermeisters Sarlette vom 1. Schöffe Timmus geleitet wurde, erledigte der Rat folgende Punkte der Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
Keine Beanstandungen.
2. Genehmigung von Forstkulturplänen.
Zwei Kostenanschläge in Höhe von 104.894 bzw. 44.091 Fr. bez. An- und Nachpflanzungen werden genehmigt.
3. Genehmigung des Projektes betr. Kanalisationsanlage in Bütgenbach-Los 1.
Der Rat genehmigt das Projekt das sich laut Voranschlag auf 3.750.000 Fr. belaufen wird. Hier-von zahlt der Staat 65 Prozent Subsidien auf eine Summe von 3.200.000 Fr., während ein Betrag von 71.000 Fr. hundertprozentig subsidiert wird. Das Los 1 umfaßt die Arbeiten an der Straße nach Eisenborn.
4. Projekt betr. Ausbesserung und Abwässerung verschiedener Gemeindegewässer in Bütgenbach. — Abänderung. — Genehmigung.
Der Rat genehmigt eine kleinere Abänderung dieses bereits früher angenommenen Projektes.
5. Schulprojekt Weywertz.
Vertagt.
6. Wegearbeiten an der Kirche Weywertz und Teerung von verschiedenen Kurven.
Die Arbeiten werden genehmigt.
7. Abtretung von Wegeabspässen in Bütgenbach-Hütte.
Der Verkauf dieser Abspässe ist in Wirklichkeit bereits im Jahre 1932 erfolgt. Bei der Ueberprüfung der Zahlungen wurde festgestellt, daß diese nur in zwei Fällen erfolgt sind. Die den anderen Interessentendatamals übergebenen Teile werden demzufolge jetzt neu veräußert.
8. Bau einer Turnhalle in Bütgenbach.
Die Turnhalle soll neben der Kirche errichtet werden. Der Rat

beschließt diesen Bau und beauftragt Architekt Micha, Malmedy mit der Aufstellung eines Vorprojektes

9. Urbarmachung einer ehemaligen Waldparzelle „Hinter der Heck“ in Weywertz.
Durch Kgl. Erlaß wurde diese 4,72 ha große Parzelle dem Forstwesen für ein Jahr entzogen. Es wird beschlossen die Parzelle urbar zu machen. Die Frist hierfür wurde auf den 1. August dieses Jahres festgesetzt. Auch wird die Verlängerung der einjährigen Frist betrieben.

10. Abänderung der Polizeiverordnung betr. Viehmärkte.
Der Rat beschließt, die Beginn- und Schlußzeiten der Märkte abzuändern.

11. Abänderung der Grundordnung der Freiwilligen Feuerwehr
Künftig soll ein Unterleutnant als Kommandant die ganze Wehr führen. Ihm unterstehen sowohl in Bütgenbach als auch in Weywertz je ein weiterer Unterleutnant.
12. Verschiedenes und Mitteilungen.
a) Verkauf von Gras aufwuchs in Berg für eine Dauer von 6 Jahren: Genehmigt.
b) Antrag Grosjean auf Erwerb des Grasauwuchses Quellfassung Bütgenbach: Genehmigt.
c) Antrag A. Schumacher auf Erhöhung der Stierhaltungsprämie: Genehmigt. Hierzu wird ein Budgetnachtrag für 1960 bewilligt.
d) Beschleunigung der Durchbrucharbeiten für die Wasserleitung: Genehmigt.

Gemeinde Bellevaux-Ligneuville

VERGEBUNGSBESCHIED

Am 27. April 1960, um 10 Uhr im Gemeindehause Bellevaux-Ligneuville findet die öffentl. Vergebung folgender Arbeiten statt:

Für die außerordentliche Instandsetzung des „Chemin Ma-raite“ notwendigen Arbeiten und Lieferungen.

Preis der Unterlagen: 200 Fr. zu überweisen auf P. S. K. Nr. 2620.89 der Gemeindeverwaltung Bellevaux-Ligneuville.

Die Unterlagen können eingesehen werden ab dem 6. April 1960, jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 10 bis 12 Uhr, auf dem Gemeindegemeinschaftsamt; bei Herrn Wegekommisar Micha in Eupen, sowie an allen Werktagen auf dem Bureau des Adjudications Publiques, 18, Place Ste. Catherine, in Brüssel.

e) Der Kassenbestand der Unterstützungskommission belief sich zu Ende des 1. Vierteljahres auf 100.254,79 Fr.
f) Die Ortsvertreter von Bütgenbach wollen an Ort und Stelle über die Instandsetzung der Viehtränke verhandeln.
g) Mehrere Gebäude, welche die Sicht auf den Straßen behindern sollen abgerissen werden.
h) Es wird beschlossen, den Verkauf von 45 fm Windbrüchen in der Sektion Bütgenbach zu beantragen.
i) Der Antrag des Musikvereins Bütgenbach zwecks Bewilligung einer Anleihe mußte abgelehnt werden, weil hierzu keine gesetzliche Möglichkeit gegeben ist.

ler- und Alte Amelerstraße — Luxemburgerstraße (insges. 2.230 lfd. Meter).
Der Rat genehmigt das Projekt, dessen Kosten wie folgt veranschlagt werden: Subsidiierte Arbeiten 1.695.855 Fr., nicht subsidierte Arbeiten: 121.145 Fr. (provisorische Anschlüsse), Verschiedenes (Projektkosten, Aufsicht usw.) 182.000 Fr. Gesamtkosten 1.999.000 Fr. 60 Prozent Subsidien werden auf einen Betrag von 1.017.513 Fr. gewährt sowie auf einen Teil der unter „Verschiedenes“ aufgeführten Auslagen.

10. Instandsetzung der Gemeindestraßen. 1. Teil. Genehmigung des Projektes

Folgendes ist vorgesehen:
a) Wiederinstandsetzung der Fahrbahnen, Bürgersteige, Wasserabflüsse in der Mühlenbach-, Teich-, Bleich- und Bahnhofstraße (zwischen Major Long- und vonDhaemstraße).
b) Wiederinstandsetzung der Bürgersteige in der Major Long- und Bahnhofstraße.
Kostenanschlag für diese Arbeiten: 3.223.000 Fr., Projektkosten und Aufsicht 292.000 Fr. ist 3.515.000 Fr. An Subsidien sollen hierzu vom Staate 2.711.488 Fr. geleistet werden, sodaß sich der voraussichtliche Aufkommen der Stadt auf 803.512 Fr. beläuft.
Erwähnen wir noch, daß diese Straßen folgende Breiten haben werden: Mühlenbachstraße 8,50 m, Bahnhofstraße 9 m, Bleich- und Teichstraße 6 m.
Mit 8 Stimmen gegen 1 (Ratsherr Freres) wird das Projekt genehmigt und beschlossen, die vorgesehenen Subsidien zu beantragen.
Hierauf schloß Bürgermeister Pip die öffentliche Sitzung.

Sitzung des St. Vither Stadrates

Fortsetzung von Seite 1
folgender Straßen: Schlierbacherweg, Pulverstraße, Schulhöfe und Platz oberhalb der Schule, Verbindungsweg hinter der Schule, Straße zwischen den beiden Eisenbahnbrücken am „Freudenstein“ Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 214.404 Fr. Die Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben werden.
9. Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes. 2. Teil. — Genehmigung des Projektes.
Der Technische Provinzialdienst hat das Projekt bezüglich der am 24. 2. 1959 vom Stadtrat beschlossenen Arbeiten fertiggestellt. Vorgesehen sind folgende Verlängerungen: An den Linden — Verbindung zwischen Prümmer- und Bahnhofstraße — Teichgasse — Hinterscheiderwall — Amelerstraße — Walleroderweg, Verbindung Ame-

KOLONIAL-LOTTERIE

Sonderabschnitt Ostern 1960

Ein Haupttreffer von	5 Millionen
Ein Haupttreffer von	4 Millionen
Ein Haupttreffer von	3 Millionen
Ein Haupttreffer von	2 Millionen
Vier Haupttreffer von 1 Million	
8 Treffer von	250 000 Fr.
36 Treffer von	100 000 Fr.
40 Treffer von	50 000 Fr.
960 Treffer von	2 500 bis 20 000 Fr.
46 000 Treffer von	300 bis 1 000 Fr.
Das Los: 200 rr.	Das Zehntel: 21 Fr.
Ziehung: Freitag 29. April 1960	

Die Tränen der Maria vom Raine

Roman von Marie Oberparleitner
Der Zeitungsroman AE (Inh. A Steben)

„Obst du dessen so sicher? Was ist das in deinem ruhigen Arbeitszimmer wie streng deine Mama in der Küche waltet! Ich be-wundern nur nicht daß Maria so widerstandslos das Feld geräumt hat.“
Lieselotte Betroffen blickte er auf das erregte Mädchen.
„Nun ja, Übrigens was ist an dem allen! Ich habe da ich gerade der Speisekammer zu tun hatte die Marmeladentopf herunterhängt und dabei Unglück gehabt ganze Sumis steht wohl nicht das große Aufheben das man macht, aber wenn du schon deine Vormundwürde wahren willst los schlage los mit deiner Strafpredigt du siehst ich halte mich!“
„Und versprichst du dir viel von meiner Ermahnung, wenn du sie mit solchen Worten best?“
„Ich hob wegwerfend die Schul-schulter.“
„Sollte ich sie mir zu Gemüte führen, dürftest du nicht so par-tisch sein!“
„Ich parteisch? Aber Lieselotte was?“
Lieselotte zuckte es doch in ihrem

weichen Antlitz wie von verhaltenem Weinen und ganz nahe trat sie an ihn heran.
„Das weißt du nicht? Maria fährt in Sturm und Wetter über den See, spottet leichtsinnig der großen Gefahr und wir vergehen vor Angst um sie; du aber hast kein vorwurfsvolles Wort für sie bei ihrer Rückkehr. Mich aber hältst du und hältst strenges Gericht über mich wegen eines zerbrochenen Marmeladentopfes!“
Da schwand plötzlich der finstere Ausdruck in Konrads Antlitz. Ver-schämt umschlang er die zarte Lieselotte und neigte sich über ihren zuckenden Mund.
„Vergib, Lieselotte, Kind, du hast wahr gesprochen... Die paar Scherben stehen nicht dafür, daß man über sie nur ein Wort verliert! Züerst du mir? Gelt nein? Für meine Abbitte bekomme ich einen herzlichen Versöhnungskuß.“
Doch hastig entschwand sich Lieselotte seinen Armen.
„Du sollst mich nicht küssen, Konrad, körest du, ich bin kein Kind mehr.“
Erstaunt blickte er auf sie, die mit fliegendem Atem davor ihm stand.

„Aber Lieselotte auf einmal! Und zudem ich bin doch dein Vetter Sie richtete sich stolz auf.“
„Küssest du Maria so leichtsinnig?“
Da senkte er ernst sein Haupt.
„Nein Lieselotte du hast recht was bist du doch auf einmal klug geworden!“
Sie aber lächelte ihm mit zuckendem Mund zu. „Ich gehe; es ist doch wohl an der Zeit das ich mich umkleide.“
Er aber stand noch immer sinnend da, und über sein Antlitz glitt der alte ernste Zug, der sich schon in den letzten Tagen dort gelagert hat.
„Maria wie käme ich dazu dich zu küssen, wenn du schon vor dem weichen Klang meiner Stimme so erschrickst. Und du Lieselotte du süßes Mädel nun wehrst auch du mir deinen taufischen Mund Bald wird es heißen: Die Stolzen Schwestern vom Raine.“
Nachmittags war es desselben Tages.
Konrads Mutter streckte hastig ihr schmales Haupt zur Türspalte hinein.
„Du Konrad, wir gehen also jetzt fort, Maria ist bereits unten. Nimm heute mit Lieselotte allein Vorlieb; sie wird dir alles zurechtbringen.“
Tante Kläre hat nun einmal ihre schmerzhaften Migräne, so bist du auf das Kind angewiesen. Verzeihe heute.“
Konrad hob flüchtig seinen Blick von dem Buch auf, in dem er gerade gelesen.
„Aber Mama, wozu soviel unnütze Sorge! Ich könnte ja meine Tasse Kaffee hier auf meinem Zimmer trinken.“
„Tu mir den Gefallen und hake

die übliche Vesperstunde ein; das Mädel muß sich an Ordnung und Haltung gewöhnen. Sie macht sich ohnedies so gern von allem los, so bald es nur angeht. Also bitte, keine Aenderung, und lasse es an einer Ermahnung nicht fehlen wenn sie es an etwas versieht.“
Der junge Mann lehnte sich mit einem unterdrückten Seufzer wieder zurück.
„Schön Mama, es soll alles nach deinem Willen geschehen. Leb wohl und Sorge dich nicht.“
„Leb wohl.“ — Die Tür schloß sich geräuschvoll und Konrads Blick richtete sich wieder in das Buch. Aber merkwürdig. Seine Augen ergaßten nicht mehr die Buchstaben, und so legte er es beiseite.
Da schritt sie nun hin die stolze Maria vom Raine an der Seite seiner Mutter furchtlos ohne männlichen Schutz, legte sie mitten durch das Dorf den Weg zum Pfarrhaus zurück. Sie wollte den Raindöflern zeigen, daß sie sich vor ihnen nicht mehr fürchtete, daß sie die Gebieterin war, selbst über ihren lodern.
Wohl, sie brauchte keinen männlichen Haß.
„Lieser Schutz, so sicher und ruhig schritt sie den Weg durch das Leben.“
Seine Stirn fürchte sich. — Mochte sie doch. Er war der letzte, der es ihr wehrte. Er würde mit seiner Liebe fertig werden, das wußte er. — Aber die tiefen Furchen auf seiner Stirn die blieben.
Mit ruhigen Schritten durchquerte er nach wenigen Minuten den hellen Raum des Speisezimmers und schritt durch die geöffnete Flügeltüre an die Terrasse hinaus, wo der zierlich gedeckte Kaffeetisch heute

stand. Hier traf er schon Lieselotte an, im koketten Schürzchen, die rauchende Kaffeekanne in der Hand, ein weiches Lächeln auf dem lieblichen Gesicht. Zitternde Goldfleckchen irrten durch die schwankenden Ranken weißer Winden und verbläuter Kletterrosen, die die Brüstung der Veranda umsäumten, legten sich auf den glänzenden Damast des Gedecks und ließen die Goldstreifen der Tassen aufschimmern. Er trat erfreut an das junge Mädchen heran.
„O wie hübsch, Mama würde ihre helle Freude daran haben.“
„Schmeichler, du“, schallt sie zürnend und schob ihm eine Tasse zurecht. „Da sieh, einen ganzen Berg süßer Schlagsahne habe ich dir aufgehäuft, weil du sie so liebste Naschzunge du.“
„Und du? Wahrlich, dein Sahnenkappchen ist etwas kleiner; das darf nicht sein, schnell die Tassen gewechselt. Bist du doch kein kleineres Schleckermäulchen.“
Da lachten sie beide auf wie zwei sorglose Kinder. Dann zog sie ihre Stirne kraus.
„Nun sitz am gelöffelt, ehe der Kaffee auskühlt.“
Gehorsam kam er ihrem Befehl nach, und einige Minuten hörte man nur das Klirren der silbernen Löffel und den gedämpften Schritt des alten Dieners, der ab und zu kam, um nach Lieselottes Wünschen zu fragen. Endlich schob Konrad die Tasse vor sich.
„Ich danke; vorzüglich hat es mir gemundet; sogar Mamas Meister-schaft im appetitlichen Servieren hast du heute übertroffen.“
Sie gab dem Diener einen Wink abzuräumen, schob ihrem Vetter

Ergebnisse der Wettbewerbe u. Körungen vom 6. April 1960

1. Einjährige Bullen, geb. v. 15. 11. 1958 bis 15. 5. 1959.

1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen:

- 1. Preis: Irma's Cadet Jodocy Bernard, Valender,
2. Preis: Herta's Robinson Limbourg Nikolaus, Valender,
3. Preis: Mario, Lentz Peter, Halenfeld,
4. Preis: Elly's Samson, Zanzen Heinrich, Hepscheid,
5. Preis: Ellas Venard, Müller Peter, Hepscheid,
6. Preis: Ida's Cesar, Jodocy Bernard, Valender,
7. Preis: Samson, Pauels Aloys, Bütgenbach,
8. Preis: Walter, Collas-Jost Leo, Honsfeld,
9. Preis: Rolf, Fank Joseph, Heppenbach.

Martha's Cesar, Jodocy Jakob, Valender,
Roland, Theis Bernard, Halenfeld,
Rächen's Roland, Haag Baptist, Heppenbach,
Dora's Prinz, Krings Peter, Weywertz,
Mina's Jan, Tangeten Peter, Weykerath,
Brung, Sody Joseph, Bütgenbach,
Dallo, Maraite Hubert, Halenfeld,
Dirk, Arimont Hermann, Hepscheid,
Bruno, Collas-Jost Leo, Honsfeld,
Finnette's Venard, Müller Peter, Hepscheid,
Max, Schröder Albert, Mirfeld,
Dorus, Simon Joseph, Hünningen,
Helma's Cadet, Jodocy Bernard, Valender,
Norda's Marco, Schumacher Aloys, Weywertz.

2. Angekört für die Landeszucht.

Lord, Reuter Willy, Büllingen,
Betje's Prinz, S.H.V. Mürringen, (Pothen),
Oskar, Braun Johann, Manderfeld,
Rolf, Roskamp Egidius, Büllingen,
Venard's Herta, S.H.V. Weywertz, (Peterges),
Anker, Möller Peter, Manderfeld,
Moritz, Schumacher Paul, Weywertz,
Carino, Schöpges Peter, Mirfeld,
Siegfried, Möderscheid Joseph, Mendendorf,
Winston, S.H.V. Weywertz, (Heinen),
Nestor, S.H.V. Mürringen II, (Weber),
Benno, S.H.V. Nidrum, (Welsch).

III. Dreijährige Bullen geb. vor dem 15. 11. 1957.

1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen.

- Erste Erhaltungsprämie:
Otto II S.H.V. Honsfeld, (Magney),
Harald, S.H.V. Nidrum, (Rauw),
1. Preis: Telka's Roland, S.H.V. Heppenbach, (Theis),
2. Preis: Rika's Doel S.H.V. Weywertz (Krings),
3. Preis: Sandi, S.H.V. Nidrum, (Bach),
4. Preis: Mar-uis, S.H.V. Rocherath,
5. Preis: Mina's Jan, S.H.V. Hünningen (Grün),
6. Preis: Marie's Prinz S.H.V. Honsfeld, (Fickers),
7. Preis: Olga's Pieter, Schumacher Aloys, Weywertz,
8. Preis: Lord, S.H.V. Büllingen II (Reuter),
9. Preis: Golffe's Prinz, Hilgers Arnold, Wirtzfeld,
10. Preis: Franz, S.H.V. Wirtzfeld, (Schleck),
11. Preis: Prinz, S.H.V. Weckerath, (Friches),
12. Preis: Janus, S.H.V. Mürringen, (Pothen).

IV. Erhaltungsprämien:

Zweite Erhaltungsprämie:
Dirk, S.H.V. Honsfeld, (Fickers),
Mixou, S.H.V. Heppenbach II (Heyen),
Venard, S.H.V. Hepscheid, (Müller),
Dritte Erhaltungsprämie:
Cor, Schumacher Aloys, Weywertz,
Greta's Doel S.H.V. Hünningen I (Grün).

Mütterberatung vorverlegt

ST.VITH. Die nächste Mütterberatung findet am kommenden Montag, dem 11. April (anstatt Mittwoch 13. April) statt. Die Beratung vom 27. April fällt aus.

Bis Ende April

Sensationelles Angebot!

SOUPLEX

KALTWASSERSTÄRKE

STATT 6, NUR

7F

und dazu auf jeden Paket noch ein

GUTSCHEIN VON 0,75

SOUPLEX direkt klar in kaltem Wasser

SOUPLEX bietet Ihnen viele andere Vorteile:

- Es ist die einzige Kaltstärke, die aktives BRILLANTEX enthält.
Es macht Ihre weisse Wäsche weisser;
Es verleiht den Farben neue Frische;
Es ist praktischer im Gebrauch;
Es ist sparsamer: Sie sparen Gas, und das übriggebliebene SOUPLEX können Sie ein zweites Mal verwenden (gut mischen).

SOUPLEX erleichtert das Bügeln

Alleinverkauf: Lorenz Hausmann, rue de Verviers, 14, Eupen

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Bellevaux-Ligneuville 1. Trimester 1960

Geburten:

Am 21. 1. in Weismes Marguerite, Julia, Florence, T. v. Blaise-Goffinet aus Lamornville; am 27. 1. in Weismes: Edith-Marie, T. v. Le-maire-Bergum aus Pont; am 28. 1. in Verviers: Francoise, Andrée, Yvonne, T. v. Lieng-Iugo aus Pont; am 26. 2. Paul, Jules, Joseph, S. v. Blaise-Laute aus Lasneville; am 14. 2. Baudouin, Alphonse, S. v. Protte-Wansart aus Pont; am 4. 3. in Maimedy: Gilberte,

Marthe, Emile, T. v. Dumou

Bertrand aus Thieux; am 29. Weismes: Serge, Rodolphe, Marie, S. v. Adam-Livet aus neuville.

Heiraten:

Am 6. 2. Antoine Raymond, Bévercé und Curtz Josée aus

Sterbefälle:

Am 25. 1. Maraite Henri, 77 alt, aus Warche; am 1. 2. Schmers Catherine, Verw. Margerite, 85 Jahre alt, aus Bellevaux; am 3. Zangerle Gertrude, verw. Herr, 72 Jahre alt, aus Ligneuville; am 4. Jamar Hubert, 64 Jahre alt, aus Reculméont.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch dem 13. April von 10 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstrasse Dr. Grand, Spezialist

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Turnverein St. Vith

Wie jedes Jahr veranstaltet der T. V. am Ostermontag sein Stützungsfest. Im großen Saale Ewen-Knott, der bis dahin vollständig renoviert sein wird, ist den zahlreich Mitwirkenden die nötige Bewegungsfreiheit gegeben, sodaß vor allem die Gruppenleistungen und das Geräteturnen zu voller Wirkung kommen werden. Die immer zunehmende Turnerschaft tritt auf in 5 Gruppen (3 Damen- bzw. Mädchen- und Kindergruppen sowie 1 Herren- und 1 Knabengruppe). Da 1960 das 10jährige Bestehen des T. V. 1950 ist, hat man sich das Ziel gesteckt, die diesjährigen Feste besonders gründlich und wirkungsvoll vorzubereiten. Ostermontagabend wird die seit Kurzem bekannte und beliebte Kapelle Pauly Barth ab 8 Uhr ihr Bestes hergeben. Getanzt wird vor und zwischen den Vorführungen, sodaß der Abend neben den so willkommenen Sportlern und Vereinsmitgliedern auch den Tanzlustigen alles bieten wird.

Der Turnverein feiert am 7. August sein 10jähriges Bestehen mit Fahnenweihe. Bereits im Monat Januar waren Zusagen von Vereinen aus 5 verschiedenen Ländern eingegangen.

des dunkle Rauchtischen zurecht und rückte die schlanke Kristallvase aus der sengenden Sonne, damit die langstieligen roten Rosen nicht so schnell welken. Dann schritt sie an Konrad vorbei.

„Du hältst jetzt deine Siesta, Vetter, träumst beim ringelnden Zigarettenrauch mit wachen Augen, wie du es so gern tust, ich aber will deinen Träumen zu intensiverer Stärke verhelfen!“

Sie ging durch das Zimmer zu dem kostbaren Flügel und ihre Finger glitten leise über die Tasten und ebenso leise und weich setzte ihr verhaltener Gesang ein.

„Es war eine sternlose, vom Blitz schwangere Nacht, da ist die wilde Rose zum vollen Blühn erwacht da kamst du still gegangen, da flogst du auf mich zu, ich hielt dich jubelnd umfassen, du wilde Rose, du!“

Es fiel kein Tau kein Regen, die Donner rollten fern, es war kein Heil, kein Segen, kein Glück uns, kein Stern! Und durch die regungslose, gewitterschwüle Luft ergoß die wilde Rose allein noch süßen Duft!“

Sie hatte eine weiche, schwingende Stimme, die sein Inneres berührt und er schloß die Lider, denn durch seine Seele flutete es heiß: Maria! Doch jäh erhob er wieder den Blick. Nein, das war keine wilde Rose, die war eine schwarze Marschallin, schlank und kräftlich in ihrem Aeußeren und ihrem Herzen! Seine Augen irrte durch den Raum und blieb an Lieselotte haften, die nun wieder ruhig neben ihm saß. Sie hielt ihr feines Köpfchen gesenkt, und der leuchtende

Goldschimmer huscht über ihre seidigen Haarwellen. Die schmalen, schlanken Hände lagen in lässiger Ruhe gefaltet in ihrem Schoß. Schwül und beengend legte sich der Duft der roten Rosen um seine Sinne, und in seinen Schläfen wachte es heiß.

Mit einem Ruck schob er seinen Stuhl an Lieselotte heran und sah auf sie nieder. Der weiche Flaum ihrer goldigen Härchen ringelte sich in dem jungen Nacken zu niedlichen Löckchen, und über den kleinen Ohren zogen sich die schimmernden Haarwellen herab zu der durchsichtigen Schläfe. Er atmete schwer auf.

„Lieselotte!“ Sie bog ihr Haupt zurück, so daß der weiche Hauch ihres Mundes seine Wangen streifte.

„Konrad!“ Ernst und verhalten ruhte ihr fragender Blick auf ihm.

In seinem Blut aber klang und brauste es und dazwischen glaubte er die zürnende Mädchenstimme zu hören: „Du sollst mich nicht küssen, ich bin kein Kind mehr!“

Eisig legte es sich plötzlich auf seine Züge, aber seine Nägel krampften sich in das Fleisch seiner Hand.

„Der Duft der Rosen, er ist so schwül, er beengt mich!“ stieß er rauh hervor und seine Brust hob sich schwer, als könne er die Last nicht mehr tragen. „Lieselotte!“

Da lag plötzlich der flimmernde Mädchenkopf an seinem Herzen und zwei weiche Arme umschlangen seinen Nacken.

„Küsse mich, Konrad, küsse mich, ich verdurste an meiner Glut!“ Und er suchte die dürstenden, weichen Mädchenlippen im wilden

Taumel immer und immer wieder. — Dann aber sanken plötzlich seine Arme nieder.

„Was haben wir getan, Kind?“ Ein heißes Erschrecken klang durch seine Stimme, und langsam richtete er sich auf; sie aber versuchte ihn unter ihrem Stammeln wieder zu sich niederzuziehen.

„Ich bin kein Kind mehr, hörst du, ich bin die Lieselotte vom Raine, mit heißem Blut und wildem Sehnen, und ich will glücklich sein!“

Und wieder boten sich ihm die taufischen Mädchenlippen dürstend hin. Da schob er sie sachte von sich und schloß für einen Augenblick die Lider. Ein stechender Schmerz wühlte in seinen Schläfen, und vor seinen Augen flimmerte es, doch er suchte dessen Herr zu werden.

„Willst du nicht noch spielen, Lieselotte? Ich bitte dich darum.“ In erzwungener Ruhe klang seine Stimme.

Mit tief erblaßtem Gesicht schreckt sie empor und schritt wieder zum Flügel, aber ihre Glieder schleppten schwer über die Diele. — Das war kein Spiel, das war ein Rasen über die Tasten, ein Aufschrei, der sich in krassen Tönen den Saiten entriß; allmählich aber lenkte sie ein, zu einem klingenden Schluchzen, formte sich eine Melodie, und zitternd verschmolz sich wieder die heiße, verhaltene Mädchenstimme mit ihr:

„Schwüle, schwüle Julinacht, Südwind küsst die Zweige, was sich da stolz und elend macht, schweige, mein Herz ver-

schweige! Ueber den See, der stille ruht, ziehen die Wolken Schatten, über die stille, schlafende Flut, über die schimmernden Matten, Hörst du, wie zur Hochzeitsnacht, Flöte tönet und Geige? Was dich so stolz und elend macht, schweige, mein Herz, ver-

schweige!“ Konrads Augen starrten auf einen Punkt, immer nur genau auf die langstieligen, roten Rosen, die so sehr schwerduftend in dem hohen Kristallkelch steckten und verwelkend die glühenden Blütenköpfchen senkten, und durch seine Gedanken hämmerte es immerzu im gleichmäßigen Takt: „Maria, nun habe ich dich verloren!“

Sich gewaltsam aufraffend, erhob er sich und schritt auf Lieselotte zu, die müde an dem Flügel saß und traurig vor sich hinstarrte.

„Lieselotte, was soll nun aus uns beiden werden?“ Sie fuhr auf und streifte ihn mit einem finsternen Blick.

„Geh, du hast eben an Maria gedacht.“ Er versuchte ihre Hände zu fassen, die schlaff ohne jedes Leben herniederhingen, doch sie wehrte ihn hastig von sich.

„Sei barmherzig und geh!“ Da verließ er, wie ein Trunkener taumelnd, das Gemach.

Der greise Priester fuhr in väterlicher Güte über das schmale Händchen Gela Döblers und lächelte ihr freundlich zu.

Ueber den See, der stille ruht, ziehen die Wolken Schatten, über die stille, schlafende Flut, über die schimmernden Matten, Hörst du, wie zur Hochzeitsnacht, Flöte tönet und Geige? Was dich so stolz und elend macht, schweige, mein Herz, ver-

schweige!“ Konrads Augen starrten auf einen Punkt, immer nur genau auf die langstieligen, roten Rosen, die so sehr schwerduftend in dem hohen Kristallkelch steckten und verwelkend die glühenden Blütenköpfchen senkten, und durch seine Gedanken hämmerte es immerzu im gleichmäßigen Takt: „Maria, nun habe ich dich verloren!“

Sich gewaltsam aufraffend, erhob er sich und schritt auf Lieselotte zu, die müde an dem Flügel saß und traurig vor sich hinstarrte.

„Lieselotte, was soll nun aus uns beiden werden?“ Sie fuhr auf und streifte ihn mit einem finsternen Blick.

„Geh, du hast eben an Maria gedacht.“ Er versuchte ihre Hände zu fassen, die schlaff ohne jedes Leben herniederhingen, doch sie wehrte ihn hastig von sich.

„Sei barmherzig und geh!“ Da verließ er, wie ein Trunkener taumelnd, das Gemach.

Der greise Priester fuhr in väterlicher Güte über das schmale Händchen Gela Döblers und lächelte ihr freundlich zu.

„Wissen Sie, liebes Fräulein, daß Sie mich alten Mann eigentlich stolz gemacht haben, weil gerade ich es sein werde, der ihren Lebens-

bund segnen wird? So selbst die heilige Mutter Gottes auf dem Altar, auf ein wirklich Glückspaar herab; ihnen beide aber lacht die Liebe und das Ganz ganz offen aus den jungen Augen. Darum werde ich mich beeilen, die nötigen Papiere zu verschaffen, mit Ihr Aufgebot keine Verzögerung erfährt. Und Sie, Herr, genieur Heltz, lassen Sie sich gewünscht zu Ihrer trefflichen Wahl!“

„Auf allen Straßen wieder Wandert der Frühlingswind, Singt seine alten Lieder, Die doch die schönsten sind.“

„Wunderbar feines Läuten Trägt er weit durch das Land, Süßes Wunder zu deuten, Das über Nacht erstand.“

„Draußen am Heckenzaune Steh' ich im Sonnenglast, Lausche im seligen Traume Auf den verliebten Gast.“

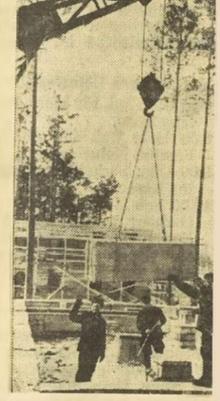
„Fühle sein herbes Nippen, So, wie in stiller Nacht Küsse von jungen Lippen, Die zur Liebe erwacht.“

„Zeiten grüßen mich wieder, Die längst verklungen sind, Aber die alten Lieder Singt noch der Frühlingswind.“ Wilhelm



Die Sowjetunion unternimmt schließung Sibiriens. Entlasten jenem Teil der UdSSR neben Sibirien als Kolonisten zu belockende Schilderungen über

Sibirien ist auf dem bestschaffsfähig" zu werden den die Zaren ihre Gerrien in die Verbannung dieses gewaltige Land Stalin, der noch weniger alle Zaren, setzte die Traditio tausende, wenn nicht Millio dem Regime feindlich gegenü den nach Sibirien abgeschoben von ihnen in Arbeitslagern Divisionen deutscher Kriegsge den nach Sibirien verschleppt unter unmenschlichen Beding werken, an Straßen und bauen. Stalin ließ das letzte



BEI BRATSK AN DER im Gebiet der Taiga wird ein kraftwerk errichtet. Die Stadt nach den Bauplänen aspha

asohlen und die erschreck Todesopfer kummerte ihn nicht. Doch die Zaren sind tot und noch eine, wenngleich auch fnerung. Die neuen sowjetise sagen es zwar nicht, aber sie die menschenmordenden „Vorbar. Auf ihnen aufbauend woll zwischen dem Ural und der in ein irisches Paradies ver Es vergeht kein Jahr, ohne nicht neue Städte entstünde phen haben alle Mühe, mit d Schritt zu halten. Erstmalig den sich die meisten neuen Industriezentren in Grenzgege groß war die Zahl der Städte lang der sowjetisch-chinesisch

Arktische Kälte - tropis Sibirien steckt voller Paradies östlich des Urals beginnt, lie stadt 2000 Kilometer westlich ges, denn politisch gibt es Sib nicht. Es gehört zur „Russisch derativen Republik“ und deren die Metropole an der Moskwa. Das Vorurteil von Sibirien licher Eiswüste“ hat sich teil gehalten. Tatsache ist dagegen, stellung nur für den etwa 400 ten Tundra-Gürtel im Norde gelangt es der Sommersonne obere Eisschicht abzuschmelz



NEUE ST große öffentliche Bauten. In sibirische Stadt Nowo- wichtigen Wirtschafts- und

April 1955
 107!
 EX
 RKE
 7F
 ON 0,75
 Wasser
 Vorteil
 v. Dem...
 1. am 20. 1.
 2. am 20. 1.
 3. am 20. 1.
 4. am 20. 1.
 5. am 20. 1.
 6. am 20. 1.
 7. am 20. 1.
 8. am 20. 1.
 9. am 20. 1.
 10. am 20. 1.
 11. am 20. 1.
 12. am 20. 1.
 13. am 20. 1.
 14. am 20. 1.
 15. am 20. 1.
 16. am 20. 1.
 17. am 20. 1.
 18. am 20. 1.
 19. am 20. 1.
 20. am 20. 1.
 21. am 20. 1.
 22. am 20. 1.
 23. am 20. 1.
 24. am 20. 1.
 25. am 20. 1.
 26. am 20. 1.
 27. am 20. 1.
 28. am 20. 1.
 29. am 20. 1.
 30. am 20. 1.
 31. am 20. 1.
 32. am 20. 1.
 33. am 20. 1.
 34. am 20. 1.
 35. am 20. 1.
 36. am 20. 1.
 37. am 20. 1.
 38. am 20. 1.
 39. am 20. 1.
 40. am 20. 1.
 41. am 20. 1.
 42. am 20. 1.
 43. am 20. 1.
 44. am 20. 1.
 45. am 20. 1.
 46. am 20. 1.
 47. am 20. 1.
 48. am 20. 1.
 49. am 20. 1.
 50. am 20. 1.
 51. am 20. 1.
 52. am 20. 1.
 53. am 20. 1.
 54. am 20. 1.
 55. am 20. 1.
 56. am 20. 1.
 57. am 20. 1.
 58. am 20. 1.
 59. am 20. 1.
 60. am 20. 1.
 61. am 20. 1.
 62. am 20. 1.
 63. am 20. 1.
 64. am 20. 1.
 65. am 20. 1.
 66. am 20. 1.
 67. am 20. 1.
 68. am 20. 1.
 69. am 20. 1.
 70. am 20. 1.
 71. am 20. 1.
 72. am 20. 1.
 73. am 20. 1.
 74. am 20. 1.
 75. am 20. 1.
 76. am 20. 1.
 77. am 20. 1.
 78. am 20. 1.
 79. am 20. 1.
 80. am 20. 1.
 81. am 20. 1.
 82. am 20. 1.
 83. am 20. 1.
 84. am 20. 1.
 85. am 20. 1.
 86. am 20. 1.
 87. am 20. 1.
 88. am 20. 1.
 89. am 20. 1.
 90. am 20. 1.
 91. am 20. 1.
 92. am 20. 1.
 93. am 20. 1.
 94. am 20. 1.
 95. am 20. 1.
 96. am 20. 1.
 97. am 20. 1.
 98. am 20. 1.
 99. am 20. 1.
 100. am 20. 1.

SIBIRIEN

BRÜCKE ZWISCHEN AMERIKA UND RUSSLAND?

Die Sowjetunion unternimmt immer größere Anstrengungen zur Besiedlung und Erschließung Sibiriens. Entlassene Soldaten erhalten finanzielle Beihilfen, wenn sie sich in jenem Teil der UdSSR niederlassen; die sowjetische Jugend wird aufgefordert, sich in Sibirien als Kolonisten zu betätigen; und die staatliche Propagandamaschine verbreitet verlockende Schilderungen über die Zukunft des sowjetischen Ostens.

Sibirien ist auf dem besten Wege „gesellschaftsfähig“ zu werden. Früher schickten die Zaren ihre Gegner nach Sibirien in die Verbannung, und so kam dieses gewaltige Land sehr in Verfall. Stalin, der noch weniger Skrupel hatte als alle Zaren, setzte die Tradition fort. Hunderttausende, wenn nicht Millionen Russen, die dem Regime feindlich gegenüberstanden, wurden nach Sibirien abgeschoben, wo die meisten von ihnen in Arbeitslagern umkamen. Ganze Divisionen deutscher Kriegsgefangener wurden nach Sibirien verschleppt und mußten dort unter unmenschlichen Bedingungen in Bergwerken, an Straßen und Eisenbahnlinien bauen. Stalin ließ das letzte aus ihnen her-

darunter bleibt gefroren, und so entstehen Seenketten von seltsamer Schönheit. Im Bereich der Tundra liegt der Kältepol der Erde. Die Temperaturen fallen dort bis auf 50 Grad unter Null.

An die Tundra schließt sich im Süden die Taiga an. In dieser Landschaft wechseln unermessliche Wälder und riesige Moore einander ab. In größeren Tiefen bleibt auch da der Boden meist das ganze Jahr über gefroren.

Sibiriens südlichster Landschaftsgürtel ist die Steppe. Dort wird es nachts zwar meist empfindlich kalt, aber an Sommertagen sind Temperaturen von 40 Grad über Null keine Seltenheit; selbst 60 Grad im Schatten sind im sibirischen Süden schon gemessen worden.

Der sibirische Süden ist seit etlichen Jahren ein Lieblingskind Chruschtschows. Ohne Rücksicht auf Kosten und manchmal auch auf die Einwände von Fachleuten treibt er die Entwicklung jenes Landestiles voran. Selbst Mißerfolge großen Stils und Fehlplanungen beträchtlicher Ausmaße haben ihn nicht von der Überzeugung abbringen können, daß Sibirien das Zukunftsland der UdSSR sei. Mögen die Mißerfolge auch manchmal erschreckend gewesen sein, die Erfolge waren dennoch sehr eindrucksvoll.

Die Reichtümer Sibiriens an Bodenschätzen scheinen unerschöpflich. Die Geologen haben gewaltige Kohle-, Erz- und Diamantenvorkommen entdeckt, die bereits in großem Stil ausgewertet werden. Dennoch vergeht kaum ein Monat, ohne daß von neuen sensationellen Entdeckungen die Rede ist.

Borisows Plan

Die Erschließung des sibirischen Nordens dagegen macht nur ziemlich bescheidene Fortschritte. Wenn es nach dem Willen des sowjetischen Wissenschaftlers Borisow ginge, würde sich das schon bald ändern. Er schlägt den Bau eines Damms über die Behringstraße vor, die die Ostspitze Sibiriens von der Westküste Alaskas trennt.

Durch den Damm würden die Strömungsverhältnisse der Ozeane auf der nördlichen Halbkugel verändert werden. Über den Damm will Borisow warmes Wasser des Nordatlantiks in das Eismeer pumpen. Dadurch würde das Eis der Arktis wegschmelzen. Als natür-



BEI BRATSK AN DER ANGARA
 Im Gebiet der Taiga wird ein großes Wasserkraftwerk errichtet. Die Stadt Bratsk erhält nach den Bauplänen asphaltierte Straßen.

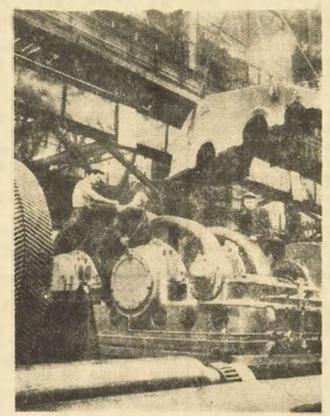
ausholen und die erschreckende Zahl der Todesopfer kümmerte ihn nicht im geringsten. Doch die Zaren sind tot und Stalin ist nur noch eine, wengleich auch furchtbare Erinnerung. Die neuen sowjetischen Machthaber sagen es zwar nicht, aber sie sind Stalin für die menschenmordenden „Vorarbeiten“ dankbar. Auf ihnen aufbauend wollen sie das Land zwischen dem Ural und der Behringstraße in ein irdisches Paradies verwandeln.

Es vergeht kein Jahr, ohne daß in Sibirien neue Städte entstehen. Die Geographen haben alle Mühe, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Erstaunlicherweise befinden sich die meisten neuen Siedlungs- und Industriezentren in Grenzgebieten. Besonders groß war die Zahl der Städtegründungen entlang der sowjetisch-chinesischen Grenze.

Arktische Kälte - tropische Hitze

Sibirien steckt voller Paradoxe. Obwohl es östlich des Urals beginnt, liegt seine Hauptstadt 2000 Kilometer westlich jenes Gebirges, denn politisch gibt es Sibirien überhaupt nicht. Es gehört zur „Russisch Sowjetisch-Föderativen Republik“ und deren Hauptstadt ist die Metropole an der Moskwa.

Das Vorurteil von Sibirien als „unermesslicher Eiswüste“ hat sich teilweise bis heute gehalten. Tatsache ist dagegen, daß diese Vorstellung nur für den etwa 400 Kilometer breiten Tundra-Gürtel im Norden zutrifft. Dort gelingt es der Sommersonne lediglich, die obere Eisschicht abzumelzen. Der Boden



SWERDLOWSK
 die Hauptstadt des Ural, ist das mächtige Zentrum des Schwermaschinenbaues. Montage des Getriebes einer neuen Dampfmaschine.



CHABAROWSK IN OSTSIERIEN
 an der Mündung des Ussuri in den Amur ist die Hauptstadt des gleichnamigen Verwaltungsbezirks. Die heute mehr als 280 000 Einwohner zählende Stadt ist Verkehrsknoten- und Handelsmittelpunkt des Amurgebietes. — Blick auf die dortige Karl-Marx-Straße.

liche Folge davon müßte sich das Klima auf der gesamten nördlichen Halbkugel ändern.

Borisow ist ein ernstzunehmender Mann. Sein Plan ist bestehend einfach und mit den heutigen Mitteln der Technik auch durchführbar. Er hat jedoch zwei ganz wesentliche Voraussetzungen: Man müßte bereit sein, in Kauf zu nehmen, daß der Spiegel der Weltmeere um mindestens 50 Zentimeter ansteigt. Was das bedeutet, kann man ermesen, wenn man sich vorstellt, was das für die großen Hafenstädte der Erde für Folgen haben würde. Dazu kommt noch, daß der vorgeschlagene Damm eine feste Verbindung zwischen der Sowjetunion und den USA schaffen würde. Ein derartiges Projekt ließe sich schon aus diesen Gründen nur verwirklichen, wenn die USA überzeugt davon wären, daß der Krenl nicht nur vom Frieden redet, sondern ihn auch meint. Davon aber ist Washington noch sehr weit entfernt.

Bis dahin bleibt Nordibirien ein Land, das zwar potentiell reich ist, aber seine Schätze erbittert verteidigt und menschliche Siedlungen nur in beschränktem Maße zuläßt.

Wollte man der sowjetischen Propaganda uneingeschränkt Glauben schenken, dann wäre Sibirien der „goldene Osten“ der UdSSR, ein Land mit grenzenloser Zukunft. 80 Prozent aller Wasserkraftreserven, 80 Prozent des Waldbestandes, 75 Prozent aller Kohlevorkommen und 90 Prozent der Ablagerungen von Erzen seltener Metalle, über die die Sowjetunion verfügt, liegen in Sibirien.

Enttäuschte Umsiedler

Man sollte annehmen, daß die Sowjetjugend sich förmlich darum reißt, in jenem Teil des Landes eine neue Existenz aufzubauen, aber dem ist nicht so. Wer aufmerksam Zeitungen aus dem Reiche Chruschtschows liest, der stößt nicht selten auf Artikel, in denen enttäuschte Umsiedler ihrem Herzen Luft machen. Natürlich werden nur solche Fälle von der Zensur gebilligt, bei denen die angeprangerten Mißstände abgestellt und entsprechende Sündenböcke gefunden worden sind.

Da kommt dann schließlich zutage, daß die versprochenen Unterkünfte für die Neusiedler nicht vorhanden waren, daß sie in Hütten oder Zelten leben mußten, daß die Versorgung nicht klappte. In einem Fall wurden Umgehungen Schuhe angeliefert, dafür fehlte es an Hemden und anderen Kleidungsstücken. In einem anderen Fall sorgte irgend eine locker gewordene Schraube in der Maschine der Bürokratie dafür, daß riesige Fleischmengen zur Verpflegung geliefert wurden, während das Mehl für Brot ausblieb.

Eine Klage äußerten die Pioniere Sibiriens besonders oft: „In der Heimat hat man uns Tag für Tag erzählt, wie wichtig unsere Aufgabe ist, daß wir der Stolz und die Hoffnung des Landes sind. Seit wir aber hier

sind, hat man uns offensichtlich vergessen. Die Beamten, die uns eigentlich helfen sollten, sind meist verkrachte Existenzen und haben kein Interesse, die Verhältnisse zu bessern.“

Dennoch sollte man derartige Dinge nicht überbewerten. Wachstumsstörungen sind in jedem „unterentwickelten“ Lande zu finden. Bei der Überbürokratisierung, wie sie bis vor ganz kurzer Zeit in der Sowjetunion herrschte, kann man sich bestenfalls wundern, daß die Pannen nicht größer waren. Nach den jüngsten Plänen der Kremngewaltigen soll in Ostibirien eines der größten Industriezentren der Sowjetunion entstehen. Schon im Jahre 1965 soll jenes Gebiet rund 40 Prozent der sowjetischen Industrieproduktion stellen.

An „übermorgen“ denken

Wenig beachtet wurde die Tatsache, daß Rotchina Moskau angeboten hat, chinesische Siedler nach Sibirien zu schicken. Die Sowjets lehnten das Angebot mehr bestimmt als höflich ab. Die jüngste Volkszählung in der UdSSR zeigte ebenfalls etwas sehr Interessantes. Sie weist nicht nur ein rapides Ansteigen der sibirischen Bevölkerung auf, sondern zur gleichen Zeit auch ein Zurückgehen des Anteils der — meist — mongolischen „Eingeborenen“.

Obgleich Chruschtschow nicht müde wird, den Kolonialismus als das größte Uebel der Welt darzustellen, führt er in Sibirien unter Ausschluß der Weltöffentlichkeit gegenwärtig das größte Kolonialisierungsunternehmen der letzten Jahrzehnte durch. Die nüchternen Zahlen der offiziellen Volkszählung zeigen, wie sehr die bodenständige Bevölkerung Sibiriens verdrängt wird, wie sehr sie an Einfluß verliert. Daß auch sie offiziell als Sowjetbürger geführt werden, ändert an der Tatsache nichts.

Sibirien soll nach Chruschtschows Willen ein „weißes“ Land werden und bleiben. Sein Reichtum soll Moskau und dem umgededelten „weißen Russen“ zugute kommen, nicht aber den Menschen, deren Vorfäter schon vor Hunderten von Jahren zwischen Ural und Behringstraße lebten.

Die den Zentren der Zivilisation näher gelegenen Teile der UdSSR bieten noch viele Entwicklungsmöglichkeiten, und dennoch hält der Krenl den Aufbau in Sibirien für vorordringlich. Betrachtet man die Entwicklung der Beziehungen zwischen Moskau und Peking, dann kann das kaum noch verwundern. Moskau kann eines Tages durchaus in die Lage kommen, seine Grenzen gegen Rotchina verteidigen zu müssen. Da die Politik der UdSSR langfristig geplant wird, sorgt sie schon heute für übermorgen, und übermorgen kann in diesem Fall 1980 sein.

Industrien ziehen Menschen an, und in der Sowjetunion ist jeder Arbeiter ein Soldat. Die roten Strategen, die ja immer mit einem Mehrfrontenkrieg rechnen, wollen erreichen, daß Sibirien verteidigt werden kann, ohne daß deswegen Truppen von der Westgrenze der Sowjetunion und den angrenzenden Satellitenländern abgezogen werden müßten.

Jenseits des Urals

Neuerdings macht Intourist, das staatliche sowjetische Reisebüro, im Westen Reklame für Reisen nach Sibirien. Das Gebiet um den Baikalsee soll devisenschwere Ausländer anlocken. Aller Komfort, den der Urlauber aus dem Westen gewohnt ist, soll geboten werden — allerdings zu hohen Preisen.

Die übrigen Sehenswürdigkeiten Sibiriens werden wahrscheinlich noch lange warten müssen, bis sie auf den Programmen der Touristik erscheinen. Zu sehen gäbe es viel. Beispielsweise die „Mammutfriedhöfe“ in der Tundra, die darauf hinweisen, daß das Klima Nordibiriens einmal subtropisch gewesen ist, die Einschlagstelle des Meteoriten, der vor 50 Jahren in Tungusien auf die Erde fiel, die Schamanen Sibiriens, von denen es nur noch wenige gibt. Da wären die Diamantfelder von Jakutien und da ist die Stadt Nowosibirsk, an deren Rande ein „Gelehrtenzentrum“ entsteht, eine ganze Stadt für sich mit Universitäten, Laboratorien und Versuchsanstalten. Sie soll das wissenschaftliche Zentrum ganz Sibiriens werden.

Nach den Gräbern der deutschen Kriegsgefangenen würde man freilich meist vergeblich suchen, denn die wurden irgendwo verscharrt in Massengräbern, über die später Traktoren rollten.



NEUE STRASSEN, PLÄTZE UND GRÜNLANDEN
 große öffentliche Bauten, Industriebetriebe und zahlreiche kulturelle Einrichtungen hat die sibirische Stadt Nowosibirsk aufzuweisen. Sie wurde in den letzten Jahrzehnten zu einem wichtigen Wirtschafts- und Kulturzentrum entwickelt. — Blick auf die Hauptstraße.



50 GRAD UNTER NULL
 muß im Sägewerk der Holzfallerstadt Igarka am Unterlauf des Jenissej die Arbeit geleistet werden. Die Sibirier sind gesunde Menschen.

Die Stille Stunde

GEDANKEN ZUM PALMSONNTAG

Starkmut

Den Reigen der vier Kardinaltugenden beschließt der Starkmut. Von dieser Tugend sagt der heilige Chrysostomus: „Nicht Nichtstun und Wohlleben, sondern Starkmut in Leid und Gefahr haben den Heiligen die leuchtende Krone um die Stirne gewunden.“ Schauen wir in die Welt! Wieviel Wankelmüt, Halbheit, schwächliche Anpassung, gewohnheitsmäßiges Müttun können wir da beobachten! Die Macht über die Natur ist gewachsen, aber die Kraft der Seele ist weithin gebrochen. Die Menschen sind allzu schwach geworden zum inneren Leben, Kämpfen und Leiden. Da ragt in dieser Passionszeit das Kreuz auf, das Zeichen des Kampfesmutes und Leidensmutes Christi und der Christen. In ihm laßt uns den eigenen Starkmut bilden und befestigen. Jene Tugend, die im Tempel der christlichen Vollkommenheit wie Wehr und Feste ist, die die anderen Tugenden in Schwierigkeiten durchhalten läßt.

Das Kreuz ist das Zeichen des Starkmutes Christi. Das ganze Leben Christi war ein Kampf gegen die Weissagung von dem Löwen aus dem Stamme Juda. In diesem Sinne sagt der Heiland selber: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert“ (Mt. 10, 34). Sein Einzug in Jerusalem am Palmsonntag war der Aufmarsch zur größten Entscheidungsschlacht, die die Weltgeschichte kennt. Christus trägt seine unsichtbaren Waffen, Gottesliebe, Gottergebung und Gottvertrauen und mit ihnen zieht er gegen eine Welt und gegen eine Hölle. Denken wir daran, was es heißt, eine Welt erobern zu wollen ganz allein, ohne Gelehrtenmantel oder Königstitel, ohne Armee und Flotte, allein durch sein Wort, seine Liebe, seine Tugend und sein Blut. Gegen eine Synagoge und gegen ein Imperium, aus dem Netz der Leidenschaften, den Höhlen des Lasters und der Hölle des Teufels Verrät uns das nicht einen einzig-

artigen, eben einen gottmenschlichen Kampfesmut?

Der Heiland hörte das „Kreuzigt ihn“ auf allen Wegen, aber er wich ihm nicht aus. Er wußte, was das hieß, aber er antwortete vom ersten Augenblick seines Lebens darauf: „Adsum, ich bin zur Stelle.“ „Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gewollt. Siehe, ich komme, deinen Willen zu erfüllen.“ Der Heiland sah die Leiden kommen von allen Seiten. Von den Heiden, von den Juden, von den Aposteln, ja sogar von seinem himmlischen Vater: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Er streckte keine Hand aus, sie zu vernichten, er tat nichts, sie zu mildern: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ — Er trug alle Leiden des Leibes und alle Leiden der Seele. Er brach nicht zusammen. Sein letztes Gebet vor dem Sterben war ein lauter tapferer Ruf des Siegers: „Es ist vollbracht, Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ Und das alles ertrug er freiwillig, erhaben, sanftmütig. „Er lästerte nicht, da er gelästert ward, er drohte nicht, da er gelästert ward, er drohte nicht, da er litt.“

Dieses Kreuz ist ein Zeichen des Starkmutes Christi und des Starkmutes des Christen. Es bietet uns alles, was wir brauchen in den Kämpfen und Leiden des Lebens. Das Kämpfen und Leiden ist in der Welt allgemein, zu allen Zeiten, an allen Orten, in jedem Alter, bei allen Ständen. Gerade deshalb wollte der Heiland sein Kreuz hineinstrahlen lassen in das schwerste aller Geheimnisse. Wollte mit uns leiden, damit auch wir unser Kreuz tragen starkmütig im Glauben an die Vorsehung Gottes, der seine hohen Absichten damit hat, vor allem diese: daß wir ihn, die Ewigkeit, das Heil unserer Seele nicht vergessen. — Kampf und Leiden bleiben schwer, auch wenn wir ihren Sinn erkannt haben. Aber nun schreitet der Heiland mit seinem Kreuz vor uns her, daß wir zu ihm

beten können in dunklen Zweifeln in schweren Versuchungen.

„Das Leiden Christi stärke mich!“ Ja, es geht ein weckender Ruf vom Holz des Heilandleidens an die hochgemute Christenseele. Es fließt ein Segen vom Erlösungstamm, der durch die Jahrhunderte Märtyrer, Bekenner zeugte, der auch in der Gegenwart überall dort sich auswirkt, wo christliche Männer und Frauen für die heilige Religion wagen und wehren, nachdem sie vorher das Kreuzesblut ins Herz genommen haben. Es steht dies Zeichen und bleibt dies Zeichen stehen an den großen Kreuzwegen des Volkes und der Menschheit, um sie an seinem Stamm emporzuziehen aus den armen, vergänglichsten Freuden dieser Erde zum Ringen um den Himmel. Das ist das Geheimnis seiner Zauberkraft, das seine Starkmut-Pädagogik.

„Wenn alles zusammenbricht, schlägt die Stunde großer Seelen“ (Kardinal Faulhaber). „Mutter Gottes, wir müssen doch stehen am Kreuz“ — diesen Ausspruch las ich vor einiger Zeit in einem Buch. Klingt das nicht wie Todesseufzer und Grabgeläute? Täuscht sich nicht alles, was wir an Lebensbejahung und Widerstandskraft, an Hunger nach Leben und Sehnsucht nach Freude in uns tragen, dagegen auf? Wie viele fliehen das Kreuz und wollen nichts davon wissen, sich demütig unter ein Schicksal zu beugen. Und dennoch — wer von uns könnte sagen, daß er seinem Kreuz entgangen sei? Wer von uns ist nicht schon einmal in irgendeiner Stunde unter einem geheimnisvollen stärkeren Willen zusammengebrochen? Auch das härteste Trotzen, das verzweifelte Ringen hat nichts mehr gegen das Schicksal vermocht, das ihn zwang, den Leidenskelch zu leeren, dem er vergeblich zu entfliehen suchte.

Wie aber, wenn wir es einmal anders versuchten? Wenn wir, alle unsere Kraft und unseren Mut zusammennehmend, dem vermeintlichen oder wirklichen Unglück einmal ins Auge sehen wollten? Wenn wir mit dem Blick auf den Gekreuzigten das Kreuz anhöben und mit ruhiger Bewegung auf unsere Schultern legten? Ein Christ darf

hätte vergessen können. Der wahre Arzt muß und kann dies. Daß ich aber kein Soldat war, fühlte ich ganz deutlich und manchmal geradezu quälend erst in der letzten Zeit, seit ich am Sanatorium tätig war. Und auch, daß ich vor allem keinen Funken Talent zum Pfänder auf dem Gebiet besitze. Nie kann Vaters Traum durch mich erfüllt werden. Ich bin ein unbedeutender Mensch, der am liebsten in beschaulicher Stille dahin leben würde. Auf meinen Reisen schon fühlte ich es — oft mit Beschämung: Eine Bildergalerie, ein schönes Gesicht, eine schöne Landschaft flößten mir unendlich mehr Gefühl ein, als das best eingerichtete Krankenhaus, die bedeutendste medizinische Entdeckung. Anziehend ist für mich nur die Welt des Schönen, beglückt, hingerissen und begeistert kann ich nur durch sie werden.

„Und wie faßte Ihr Vater diese Erkenntnis auf, Herr Doktor?“

„Wir sprachen nie ausdrücklich darüber, aber ich weiß, daß er seinen Traum längst still begraben hat. Er liebt mich, und ich bin sein einziges Kind. Er ist großmütig genug, mein Glück über seinen Ehrgeiz zu stellen.“

„Und jetzt?“

„Jetzt erklärte mein Vater mir, daß er arbeitsmüde sei u. froh wäre, wenn ich ihm die Oberleitung der Kuranstalt abnehme. Die Hauptarbeit dabei soll so einem Direktor übertragen werden, der auch die geschäftliche Leitung des Sanatoriums übernehmen würde. Die ärztliche soll Doktor Merker übernehmen, der sehr tüchtig ist. Auch für die Direktorstelle hat Vater bereits eine geeignete Persönlichkeit

Gottesdienstordnung — Pfarre St. Vit

PALMSONNTAG: 10. April 1960
6.30: Jgd. f. Maria Hilgers-Bach
8.00 Jgd. f. Franz Hebertz
9.00 Jgd. f. den Gefallenen Josef Kries
9.30 In der Katharinenkirche PALMWEIHE und PROZESSION zur Pfarrkirche
10.00 Hochamt für die Pfarre
2.00 Christenlehre und Andacht
5.00 Halbjährliche Andacht für die Mitglieder der Legion Mariens und des Lebendigen Rosenkranzes
8.00 (in der Kaplanei) Besinnungsabend der Frauenliga mit RELIGIOSEM VORTRAG (H.H. Prof. Pankert).

Montag: 11. April 1960
6.30 Leb. und Verst. d. Fam. Schmitz-Peter
7.15 Jgd. f. Franz Nik. Heinen

Dienstag: 12. April 1960
6.30 Jgd. f. d. Eheleute Peren-Cornely
7.15 Jgd. f. Peter Alard
3.00—4.00 Beichtgelegenheit für die SCHULKNABEN
5.00—6.00 Beichtgelegenheit für die SCHULMÄDCHEN

Mittwoch 13. April 1960 Abstinenz
6.30 Leb. und Verst. der Fam. Fonk-Köhnen
7.15 Jgd. f. Heinrich Schenk und Susanna Brück

2.00—4.00 BEICHTGELEGENHEIT und fremder Beichtvater
4.30—7.00 BEICHTGELEGENHEIT und fremder Beichtvater.

GRÜNDONNERSTAG 14. April 60
10.00—12.00, 2.00—4.00 u. 4.30—7.00 BEICHTGELEGENHEIT und fremder Beichtvater
7.30 abends: FEIERLICHES ABENDMAHLSAMT

Nach der Feier: Betstunde 9 bis 10 Uhr Uhr: Anbetung der Jungmädchen und Jungfrauen
10 bis 11 Uhr: Anbetung der Frauen,
11 bis 12 Uhr: Anbetung seitens Jungmänner und Männer

Karfreitag, 15. April, Fast- und Abstinenztag

10.00 Uhr: Verteilung der hl. Kreuzwegandacht,
3.00 Uhr: Kreuzwegandacht,
4.30 bis 7.00 Beichtgelegenheit fremde Beichtväter,
7.30 Uhr abends Karfreitagabend Kreuzverehrung Opfer für hl. Grab
Ausstellung der hl. Krone (gegen 1/2 8 Uhr)

Karsamstag: 16. April
10.00 bis 12.00 Uhr, 2 bis 4.30 bis 7.00 Beichtgelegenheit fremde Beichtväter

10.30 Uhr abends: Die Feier Heiligen Osternacht
Weihe des neuen Feuers, Osterkerze, des Taufwassers, Ersterhebung für die Lebenden, Verstorbenen der Pfarre meinschaftliche hl. Osterkannion!

Hochheiligtes Osterfest, 17. April
6.30 Uhr: Jgd. für Marg. Paquet Hontheim,
8.00 Uhr: Jgd. für die Verst. Familie Heinrich Lutz,
9.00 Uhr: Sechswochenamt für ter Kesseler,
10.00 Feierliches Hochamt für die Dechant J. Scheffers (B. C.)
Erstaufführung der „Missa“ für 4-stimmigen gemischten Chor von Hans Leo von (1564—1612)

kein Verächter des Kreuzes sein. Willst du zu Gott gelangen, mußt du das Kreuz umfassen. Wie ganz anders klingt dann die Melodie des Spruches: „Mutter Gottes, wir müssen doch stehen am Kreuz!“ Ein wirkliches Ja—Sagen ist es geworden, nicht ein nur scheinbares, das die Absage an das Leid in sich birgt. Dies ist das mutige und entschlossene Aufschließen des Geschlossenen, mag es sich anfangs noch so grausam türmen. Es ist kein Stofseufzer aus Resignation, kein Unter „liegen“ — es ist ein Stehen am Kreuz, das erst wirklich das Ja zum Leben ist, nicht nur zu seinen hellen Seiten. Es ist das Ja zum Kreuze Christi. Seitdem Christus gelitten, zählt das Leiden zu den Wesensbestandteilen des christlichen Lebens. Wenn das Haupt leidet, müssen auch die Glieder mit-

Gerade dieser Kampfesjünger-

schaft ist ein besonderer Lohn gesprochen: „Mußt nicht dieses alles leiden und so einbüßen in seine Herrlichkeit“ (Lk. 24, 46). Wie ihm wird auch uns die Wegmarke, das Wahrzeichen der Siegesallee. Das hat Paulus verraten: „Unsere gegenwärtige Trübsal bewirkt in uns eine überschwingliche, alles übersteigende Herrlichkeit“ (2. Kor. 4, 17). Diese Siegesgewißheit ist unerlässlich notwendig, damit wir in den Kämpfen und Leiden stetig ausharren bis zum Ende. Hoffnung auf das Kreuz trägt uns (Röm. 5, 3). Das Kreuz steht wie ein Balken rührt das kostbare Blut uns reinwäscht von unseren Sünden, mit seinem Fuße wird er einst auf unserem Grabe stehen, aber mit seiner Spitze weist er winkt es in des Himmels Heiligkeit.

Selig sind, die überwinden . . .

Copyright bei Aug. Sieber, Eberbach a/Neckar Roman von Erich Eberstein

Er versank wieder in grübelndes Schweigen. Lia aber dachte fast ein wenig enttäuscht: „Das ist das Wichtigste, was er mir durchaus sagen wollte?“

Ringsum blühte der Sommer in Faßensprach und Ueppigkeit, durchzogen von dem Geruch reifer Getreidefelder, die sich rechts vom Weg ausbreiten und vom würzigen Duft des Nadelwaldes, der ihn links umgrenzte. Berzelius ging immer noch schweigend an Lias Seite. Zuweilen nahm er den Hut ab und wischte sich die Stirn. Man erreichte einen schmalen Weg, der in den Wald hinein abzweigte. Er schlug ihn ein, und Lia folgte, als müsse es so sein.

„Haben Sie davon gehört, daß mein Vater mir die Kuranstalt, die er gegründet und bisher allein verwaltet hat, übergeben will?“ fragte er nach einer Weile.

„Nein, ich dachte, Sie seien Arzt im Sanatorium, das Sie leiten?“

„Ja, allerdings. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich es nicht gern bin. Es war der Traum meines Vaters, daß die Kuranstalt, die leicht und vorübergehend Erkrankte zwecks Bad- und Trinkkuren werden sollte, mehr in den Hintergrund trete. Im Sanatorium aber sollte eine Art „Wunderarzt“ durch besondere Kuren Kranke aus aller Herren Länder heranziehen und ihm so Weltruf verschaffen, etwa wie seinerzeit Pfarrer Kneipp, Lah-

mann und andere. Natürlich auf ganz neuerzeitlicher Grundlage, unter Heranziehung von Radium, Elektrizität, Hypnose usw. Vater sagte sich, durch die einfachen Quellen allein, die nur mittelmäßiger Güte sind, könne Schwandfeld nie internationale Bedeutung bekommen. Aber wenn da im Sanatorium einer säße, der neue Wege in der Medizin fände, ganz neue selbsterfundene Methoden anwendete, könne sein Traum, Schwandfeld berühmt und groß zu machen, wohl gelingen. Die Ausführung hatte er mir, dem einzigen Sohn, zugedacht. Darum mußte ich Medizin studieren und dann das Sanatorium übernehmen.“

„Und Sie? Taten Sie es denn nicht gern?“

„Anfangs ja. Das Studium interessierte mich, und ich dachte — warum sollte ich nicht ebensogut Arzt werden, wie irgend etwas anderes? Aber dann, wie ich mit den Studien fertig war und ein wenig in der Welt herum kam, fühlte ich doch immer deutlicher, daß es nicht das Richtige war. Mir fehlte vor allem die Begeisterung für meinen Beruf. Das beglückende Gefühl leidenden Menschen helfen zu können, steigerte sich nie so weit, daß ich darüber den Widerwillen gegen das Häßliche, das Unzulängliche unseres ärztlichen Wissens und — das Unschöne, das damit so vielfach verbunden ist.

DEER

Die Dür

Die Runkelrüben und feln sind die hat Hackfrüchte, deren Vorteile bietet und die Verwendung finden, menschlichen und tierung, sei es in den diesen Produkten als

Um hohe Erträge verlangen Runkelrüben tiefen eine reichliche Kaligaben.

Als weiterer Beweis sache dient der Futter such bei Herrn Norb Arsdorf im Jahre 195

Dem in Frage kom suchsfeld wurden vers kg Stallmist, 500 kg solpeter und 800 kg Die Parzelle ohne f 59.500 kg pro ha Parzelle mit 400 kg K 71.000 kg aufwies mit 800 kg Kalisalz (kg als Ertrag abgab.

Die Ertragssteigeru also in der zweiten 11.500 kg mit einem von 2.462 Fr/ha und

Roggen

Der Roggenanbau wi schiedenen Gründen kunft in einem sol notwendig sein, daß Bedarf für die mensc rung erheblich übers halb ist die weitgehe

Verständlich der gesamte in Prozent (Schwanz)

versuchen

Versuche und Erfah bestätigt, daß Roggen deseres Getreide zur eignet und ein wertvo Im Interesse der und wegen des etwas schmack von Rogge Möglichkeit nur ein tation aus Rogg Außerdem sind die T an die Roggenaufnah men Futterumstellung bei anderen Futtermi nicht zu plötzlich erfol Nachteile treten be terung von Roggen n es sich um schlecht handelt.

Deshalb nur einwa gelagerten Roggen vi Plätzen befallenen Rog mit Mutterkorn und krautrasen besetzten

ROGGEN FÜR SCHV
Geringer Rohfaserge ne Verdaulichkeit m zu einem vorzuzieh für junge Mastschwei

In der Hackfruchtma kann der notwendige teil ausschließlich aut stenen.

Weib

Die in der Schweine Wirtschaftlichkeit sei Futterverwertung hän von der Anlage der Fleischansatz ab. De dungsvermögen ist in eine züchterische Fra Auswertung von 164 l Gruppen in Mariense Prof. Witt anlässlich e gang für Tierzüchtlei art-Hohenheim bek ein durchschnittliche wand von 3,47 kg pro festgelegt, daß solc schlechtere Futterver ten, bei denen der l weniger stark, die Meins und damit d der Fläche von Mus ch weiter war. Di der These trat demge

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Die Düngung der Hackfrüchte

Runkelrüben und die Kartoffeln sind die hauptsächlichsten Hackfrüchte, deren Anbau große Vorteile bietet und die am meisten Verwendung finden, sei es in der menschlichen und tierischen Ernährung, sei es in den Industrien mit diesen Produkten als Rohstoffe.

Um hohe Erträge zu erzielen, verlangen Runkelrüben und Kartoffeln eine reichliche Düngung mit Kaligaben.

Als weiterer Beweis dieser Tatsache dient der Futterrüben-Versuch bei Herrn Norbert Mawet in Arsdorf im Jahre 1958.

Dem in Frage kommenden Versuchsfeld wurden verabreicht 40 000 kg Stallmist, 500 kg Kalkammonphosphat und 800 kg Thomasmehl. Die Parzelle ohne Kali erbrachte 19.500 kg pro ha während die Parzelle mit 400 kg Kalisalz (40 %) 27.000 kg aufwies und diejenige mit 800 kg Kalisalz (40 %) 100.500 kg als Ertrag abgab.

Die Ertragssteigerung belief sich also in der zweiten Parzelle auf 11.500 kg mit einem Reingewinn von 2.462 Fr/ha und in der dritten

Parzelle auf 41 000 kg mit einem Reingewinn von 9.875 Fr. Eine solche Gewinnsteigerung war nur durch die Kalidüngung möglich.

Dieser Versuch beweist abermals daß die Leistungssteigerung im Futterrübenbau in direkter Abhängigkeit steht von einer reichlichen Düngung mit starken Kaligaben.

Demselben Umstand muß auch Rechnung getragen werden, falls Volldünger Verwendung finden sollten, wobei zu beachten ist, daß es immer solche Volldünger sein müssen, die in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

Ähnlich verhält es sich auch bei den Kartoffeln, welche ein großes Nährstoffbedürfnis an Kali haben, das entweder als Kalisalz (40 %) oder als schwefelsaures Kali, je einmal in Gaben von 400 bis 500 kg/ha zu verabreichen ist. Nur auf diese Weise ist es möglich, erstklassige, dicke, stärkereiche und gesunde Knollen zu ernten, welche sich leichter aufbewahren lassen, einen besseren Geschmack besitzen und denen dann selbstverständlich auch größeren Handelswert zukommt.

Roggen ein wertvolles Futtermittel

Roggenanbau wird aus verschiedenen Gründen auch in Zukunft in einem solchen Umfang notwendig sein, daß der Ertrag den Bedarf für die menschliche Ernährung erheblich überschreitet. Deshalb ist die weitgehende Verwer-

tung des Roggens als Futtermittel im eigenen Betrieb vor allem über das Schwein erforderlich und zweckmäßig.

Roggen ist in seiner Verdaulichkeit und in Nährstoffgehalt der Gerste und dem Hafer überlegen.

Verdaulichkeit der organischen Substanz in Prozent (Schwein)	1 kg des Futtermittels enthalten		
	Rohfaser g	verdauliches Eiweiß g	Gesamt-nährstoff g
Roggen	90	22	76
Gerste	82	45	80
Hafer	69	101	90

Versuche und Erfahrungen haben bestätigt, daß Roggen sich wie anderes Getreide zur Verfütterung eignet und ein wertvolles Futter ist. In Interesse der Vielseitigkeit und wegen des etwas strengen Geschmacks von Roggen soll nach Möglichkeit nur ein Teil der Futtermischung aus Roggen bestehen. Außerdem sind die Tiere frühzeitig an die Roggenaufnahme zu gewöhnen. Futterumstellungen dürfen wie bei anderen Futtermitteln auch hier nicht zu plötzlich erfolgen.

Nachteile treten bei der Verfütterung von Roggen nur auf, wenn es sich um schlechte Qualitäten

in der Getreidemast sollte der Roggen nach Möglichkeit zusammen mit anderen Getreidearten gereicht werden, da ein Gemisch verschiedener Futtermittel einer einseitigen Fütterung vorzuziehen ist. Seine hohe Verdaulichkeit erlaubt die gleichzeitige Verfütterung von weniger hoch verdaulichen Futtermitteln, z. B. Hafer.

Bei Ferkeln und Zuchtsauen ist auf die Qualität des Roggens besonders zu achten. Sein Anteil in der Futtermischung sollte 30 % nicht überschreiten.

ROGGEN FÜR RINDVIEH
An Milchvieh
kann die Verfütterung von Roggen in Gaben bis etwa 2 kg empfohlen werden.

Bei der Mast junger Rinder kann der erforderliche Getreideanteil der Ration in Form von Roggen verabreicht werden.

ROGGEN FÜR PFERDE
Die Hälfte der Kraftfuttermischung kann aus Roggenschrot bestehen. Gute Vermischung mit Häcksel und allmählicher Uebergang sind hier zu beachten.

Deshalb nur einwandfreien, abgewaschenen Roggen verfüttern! Mit den befallenen Roggen dämpfen! Mutterkorn und giftigen Unkrautsamen besetzten Roggen rei-

ROGGEN FÜR SCHWEINE
Geringer Rohfasergehalt und hohe Verdaulichkeit machen Roggen zu einem vorzüglichen Futter auch für junge Mastschweine.

In der Hackfruchtmast kann der notwendige Getreideanteil ausschließlich aus Roggen bestehen.

Weibliche Mastschweine setzen weniger Fett an

In der Schweinemast für die wirtschaftlichkeit sehr wesentliche Futterverwertung hängt weitgehend von der Anlage der Tiere zum Fleischansatz ab. Das Fleischbildungsvermögen ist in erster Linie züchterische Frage. Bei der Auswertung von 164 Mastprüfungsgruppen in Mariensee wurde, wie Witt anlässlich der Wintertagung für Tierzüchter in Stuttgart-Hohenheim bekanntgab, 1959 ein durchschnittlicher Futteraufwand von 3,47 kg pro Zuwachs erzielt. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß solche Tiere eine höhere Futterverwertung hatten, bei denen der Lendenmuskel weniger stark, die Fleischfläche größer und damit das Verhältnis von Fläche von Muskelfleisch zu Speck, weiter war. Die Körperlänge trat demgegenüber in den

Hintergrund. Die bessere Futterverwertung erklärt sich daraus, daß zur Erzeugung von Fett wesentlich mehr Futter verbraucht wird als zur Erzeugung von Fleisch. Ein fleischwüchsiges Tier, bei dem das Futter weniger in Fett umgesetzt wird, braucht deshalb für 1 kg Zuwachs weniger Futter als das zur Fettbildung neigende Tier. Auch nach den Ergebnissen der Schweineleistungskontrolle in der Mastprüfungsanstalt Oberer Hardthof, Gießen, wurde 1958 erstmalig bei allen Prüfungstieren der Fleischansatz planimetrisch am Rückenmuskelerschnitt hinter der 13. Rippe gemessen. Dabei stellte sich heraus, daß bei allerdings etwas größerer Schwankungsbreite die Querschnittfläche bei den weiblichen Tieren im Durchschnitt erheblich größer war, als bei den männlichen.

Viehfutter tötet Parasiten

NEW YORK. An der landwirtschaftlichen Fakultät der Cornell-Universität im Staat New York werden gegenwärtig erfolgversprechende Versuche zur Bekämpfung von Tierparasiten durch Beimischung von Insektenvertilgungsmitteln zum Viehfutter durchgeführt. Während am Vieh keinerlei gesundheitsschädigende Wirkungen festgestellt werden konnten, erwiesen sich die beigemengten Dosen für Milben, Zecken, Fliegen usw. als tödlich, sobald sie das Blut der Tiere zu saugen begonnen hatten.

Die neue Methode würde vor allem bei Schlachtrindern einen wesentlich einfacheren Parasitenschutz als bisher ermöglichen. Das Fleisch solcher Tiere, die zum Futter Insektizidenbeimischungen erhielten, wird gegenwärtig noch auf die uneingeschränkte Genußfähigkeit hin überprüft. Nicht geeignet ist die neue Methode jedenfalls für Milchkuhe, da sich in der Milch chemische Rückstände absetzen.

Neues Verfahren zur Eindämmung der Bodenerosion

WASHINGTON. Ein neues Verfahren zur Eindämmung der Bodenerosion und zur Verhinderung von Bodenauswaschungen bei starken Regenfällen ist in den USA in letzter Zeit mit Erfolg ausprobiert worden.

Um der Bodenerosion Einhalt zu gebieten, wurde dabei Bermudagrass an solchen Stellen an Hängen angesät, die besonders durch das abfließende Regenwasser gefährdet sind. Anschließend wurden die Ansaatstellen mit Lutematten abgedeckt. Bei den folgenden Regenfällen wurden dann von den Lutematten die Schlamm- und Sandmassen festgehalten, die normalerweise durch das Wasser fortgeschwemmt worden wären, so daß das Bermudagrass Gelegenheit fand, Wurzeln zu schlagen, und mit der Zeit durch die dünnen Lutematten durchzuwachsen konnte, wodurch die Matten wiederum fest mit dem Boden verbunden wurden. Noch ehe die Lutematten verrottet waren, war das Gras bereits so fest im Erdbreich verankert, daß die nachfolgenden Regengüsse keinen Boden mehr fortzuschwemmen konnten.

Die Verwendung von Kalkstickstoff im Frühjahr Düngung und Unkrautbekämpfung zugleich

Im Frühjahr ist die Stickstoffdüngung dran. Da uns die Volldünger weitgehend die Mühe der richtigen Auswahl abnehmen, streuen wir meistens diese Gemische und damit ist die Sache erledigt. Ab und zu veranlassen uns jedoch bestimmte Gründe, einen Einzeldünger zu wählen.

Ein solcher Grund wäre bei-

Gesundes Euter - gesunde Milch

In dem Bestreben, dem Verbraucher nur hochwertige und einwandfreie Produkte aus der tierischen Erzeugung, insbesondere der Milch, zu liefern, sind in den vergangenen Jahren zur Bekämpfung chronischer Krankheiten und Seuchen mit Erfolg große Anstrengungen gemacht worden. In den meisten Gebieten sind die nach dem Kriege stark verseucht gewesenen Tierbestände heute frei von Tuberkulose und Brucellose. Nachdem die größten Schäden beseitigt sind, setzt nun verstärkt die hygienische Feinarbeit und die Vorbeuge ein, denen weniger in's Auge springende, aber nicht minder wichtige Aufgaben gestellt sind. In den Tiergesundheitsdiensten, die in allen Ländern unter wesentlicher Beteiligung der privaten Initiative ausgebaut werden, spielt bei den Rindern die Ueberwachung von Fruchtbarkeit, Aufzucht und Milchhygiene eine ganz wesentliche Rolle. Im Vordergrund vieler Maßnahmen steht das Euter. Das Euter ist das Organ, dessen ungestörte Funktion für die Milchbildung und damit für die Milchleistung entscheidend ist. Bau und Wirken dieser komplizierten, stark durchbluteten Drüse sind zwar weitgehend bekannt, aber auch heute noch interessante Objekte für die Forschung. Die Milchbildung ist ein sehr verwickelter, biologischer Vorgang, an dem durch die Reizwirkung auch Hormone und Nerven wesentlich beteiligt sind. Die wichtigsten Bestandteile der Milch, wie Eiweiß, Fett, Zucker und Mineralstoffe werden in den Drüsenzellen des Euters aus den Nähr-

stoffen, die durch das Blut herangeführt werden, gebildet oder umgewandelt. Die gesamte Milch ist bereits in dem Zeitpunkt gebildet, in dem das Melken beginnt. Störungen, die durch Entzündungen oder Erkrankungen des Euters hervorgerufen werden, vermindern die Leistung der Tiere und wirken sich auf die Qualität der Milch ungünstig aus. Richtige Beurteilung, Behandlung und Pflege der Euter bewahren vor Schäden.

Mücken sind unangenehm

Bei normalem Aprilwetter denkt kein Mensch an die Mücken, die ihn im Sommer stechen könnten. Die Mücken ihrerseits aber liegen bereits auf der Lauer! Die weiblichen Tiere überwintern nämlich in Kellern, Ställen, Schuppen, Lagerräumen, Böden, Vorratsräumen usw. Jedes Weibchen legt im Frühjahr etwa 600 Eier. Da es viele Generationen im Laufe eines Jahres gibt, sollte man lieber jetzt gleich darangehen und die überwinterten Weibchen mit einem der im Handel erhältlichen üblichen Räucher- oder Spritzparate dort vernichten, ehe sie wieder ausfliegen. Nach der Behandlung werden die Räume etwa eine Stunde lang geschlossen gehalten und anschließend gut gelüftet. Die Mücke ist also wirklich nicht groß und lohnt sich durchaus. Denn wie viele schöne Sommerabende können uns durch diese Plagegeister verleidet werden.

Fortsetzung Seite 9

Eine befriedigende Ernte an KARTOFFELN

von erstklassiger Beschaffenheit, mit guten Aufbewahrungseigenschaften und von hohem Handelswert ist nur zu erzielen, wenn man pro Hektar eine Düngung verabreicht, welche wenigstens begreift:

400 - 500 kg Kalisalz (40 %) und 300 kg des Phosphatdüngers „Fertiphos“

Falls ein Volldünger zur Verwendung gelangen sollte, muß man immer demjenigen den Vorzug geben, welcher in seiner Zusammensetzung reichhaltig an Kali ist.

Bodeninjektion gegen Obstbaumschädlinge

WASHINGTON. Durch die Injektion einer organischen Phosphorverbindung in den Boden unmittelbar am Fuße von Bäumen gelang es Entomologen in Indiana, von Milben befallene Apfelbäume weitgehend zu säubern. Die Obstbäume selbst erlitten dadurch keinerlei Schaden.

spielsweise die Möglichkeit, mit Kalkstickstoff außer Stickstoff eine gehörige Portion Kalk zu geben und außerdem das Unkraut zu bekämpfen. Der Landwirt macht von dieser Eignung des Kalkstickstoffs reichlich Gebrauch. Wir können uns keine angenehmere Methode vorstellen, Senf, Erdrauch, Franzosenkraut, Kreuzkraut, Hederich, Vogelmilch, Melde oder Hirtentäschel loszuwerden und gleichzeitig den Boden zu verbessern. Kalkstickstoff enthält etwa 60 Prozent Kalk und 21 Prozent Stickstoff, um die Vorratskammern der Pflanzen zu füllen.

Wenn wir Kalkstickstoff im Frühjahr streuen wollen, dann spätestens vier Wochen vor der Saat, bei Erbsen und Bohnen fünf Wochen davor. Vor beabsichtigter Pflanzung rechnen wir zwischen Düngerstreuen und Auspflanzen der Boden. Welche Kalkstickstoff-Form wir wählen, bleibt sich in der Wirkung gleich. Am angenehmsten läßt sich wohl mit Kornkalkstickstoff, der granulierten Form, arbeiten. Am Tage des Streuens trinken wir keinen Alkohol. Während der Arbeit schließen wir die Kleidung gut, setzen eine Schutzbrille auf, salben Gesicht und Hände ein. Im übrigen aber ist die Arbeit schnell getan; denn erstweilen werfen wir den Dünger nur

aus, dann lassen wir ihn auf der Erdoberfläche liegen. Kurz vor der Saat oder Pflanzung, wenn wir so wieso die Beete richten müssen, arbeiten wir den Kalkstickstoff flach ein, bei Saaten 2-3 cm tief, bei Pflanzen 5-6 cm.

Wenn wir unkrautfreie Kartoffelfreihen haben wollen, machen wir das so: Ein bis zwei Wochen vor dem Legen mittelfrüher und später Sorten streuen wir den Kalkstickstoff wie beschrieben. Bei frühen Sorten verschieben wir diese Arbeit auf die erste und zweite Woche nach dem Legen, eventuell im Anschluß an das Anhäufen, spätestens kurz bevor die Kartoffeln auflaufen. Am besten wirkt der Dünger gegen das Unkraut, wenn der Boden feucht ist.

Wir werden also auf verhältnismäßig bequeme Art und Weise einen Großteil der Unkräuter los. Darüber hinaus vermag Kalkstickstoff verschiedene Krankheitsreger und Schädlinge im Boden zu verdrängen oder zu vernichten. Uns interessiert aber vor allem, daß sich Kalkstickstoff als wirksam gegen den Erreger der Kohlerkrankheit, der Umfallkrankheit und Schwarzbeinigkeit sowie der Tomatenstengelfäule erwies. Drahtwürmer, Erdraupen und Engerlinge vertreiben wir mit Kalkstickstoff aus der obersten Bodenschicht.

Wir empfehlen BLOCKSTEINE
in allen Größen vorrätig.

Auf Wunsch Lieferung am Haus

Helmut REUSCH
Reuland-Bahnhof 4
Tel Reuland 8

Akkordeone
„FRATELLI-CROSIO“
die besten der Welt
sowie alle Musikinstrumente

Théo LECOMTE
46 rue Gérard-Champs (Tram I) Verviers,
Tel. 112.83

GUITARREN ab : 450,- Fr.
Reparatur aller Musikinstrumente, gleich
welcher Marke!

Achtung! Achtung!
KRIEGSINVALIDEN

Fertige sämtliche orthopädische Schuhe mit
Spezialeinlagen nach Maß, für Sie an!
Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen
zugelassen

Nehme Ihre Bons in Zahlung

Aloys HEINEN / Deidenberg Tel Amel 165
Aerztlich geprüfter Fußspezialist

Cunibert ARMBAND-UHREN
begeistern jeden, denn
CUNIBERT-UHREN sind
zuverlässig, form schön, und

BILLIGER ALS IN DEUTSCHLAND!

CUNIBERT-UHREN ein wertvolles und
schönes Geschenk ZUR KOMMUNION!

Uhrengeschäft **W. CUNIBERT** St. Vith
am Viehmarkt

Fortsetzung von Seite 9

Verstärkte Mechanismen der Landwirte

YORK. Die Zahl der in der Landwirtschaft eingesetzten Landwirte hat sich zwischen 1957 und 1956 um 10 Prozent erhöht. Gleiches gilt für die Zahl der in landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigten.

Ausuchen

Anziehen

Mitnehmen

so lautet die Parole zur großen
Frühjahrskollektion die wir nun mit Stolz für Sie bereithalten

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß wir unser Warenlager nunmehr bedeutend erweitert haben und dadurch eine Auswahl zur Verfügung halten, die selbst verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird.

Die neue Form 1960 in Herren- und Knabenanzügen, Uebergangsmänteln, Sportjacken, Hosen, Hemden und Krawatten ist so elegant, daß Sie begeistert sein werden.
Ganz besonders empfehlen wir die neue Auswahl in Kommunionanzügen - wirklich etwas festliches - zu überraschend niedrigen Preisen.
Wir kennen in Herren- und Burschenkleidung kein Problem und haben Uebergrößen und Bauchweiten stets vorrätig.
Besuchen Sie uns unverbindlich und überzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl, die wir wegen der kleinen Schaufenster nur beschränkt ausstellen können.

SICHER IST SICHER - IMMER MIT

Auf Wunsch bedienen wir Sie jederzeit im Haus!




St. Vith, Tel. 236

VALOIS-RABATTMARKEN - Kinderreiche 5 %

DER FORTSCHRITT UNSERES HAUSES ist durch die zufriedene und große Kundenzahl erzielt worden!



Nach erfolgtem U...
eröffnen wir im 1

Nik. Sch
Schneider

Zur Frühjahrssaison

empfehle Saathafer, Saatgerste, Sommerweizen und Roggen. Original und 1. Absaat Saatkartoffeln aller Sorten. Luxemburger Klee- und Grassamen, hochkeimfähig, alle Grasarten für Dauerweiden. Garten- und Blumensamen 1. Qualität. Blumenknollen. Alle Kunstdüngermittel und Bekämpfungsmittel.
Lieferung frei Haus Wiederverkäufer Rabatt.

N. Maraite-Corman
ST. VITH, Viehmarkt Tel. 63 und 290
REULAND Tel. 158

Geschäftseröffnung

Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft und der Einwohnerschaft der Gemeinde Manderfeld und Umgebung bekannt, das wir ab sofort ein

GESCHAFT IN TEXTILIEN

eröffnet haben

Ganz besondere Vorteile in Qualität und Preis bieten wir Ihnen in Arbeitskleidung, Oberhemden, Strümpfen, Schürzen usw. an. Wir werden sehr bemüht sein unsere Kunden reell und zufrieden zu bedienen und halten uns in allen Maßarbeiten in Damen- und Herren-Kostümen, sowie Mäntel bestens empfohlen.

Masschneiderei Jos COLLAS - SCHÜR, Lanzerath, 20 (Manderfeld)

Die Firma PHOENIX

liefert Zick-zack mit eingerechnet; nur Nähmaschinen, die sich nicht blockieren können. Dies erspart der Hausfrau Ihr Leben lang, viel Zeit, Ärger und Kummer. Also es gibt bei uns keine neue Sichfestfahrende PHOENIX.

JOSEPH LEJOLY, FAYMONVILLE 41

Ständig auf Lager

Ferkel, Läuter & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Wir werden
Preiswürdig

Pankert, Eup

Das älteste

Auf Wunsch
Sonntags d
Kinderreiche

Zur Einführung!



Unser Frühjahrsangebot!

Nylonstrümpfe 3 Paar nur 80,-	KNABENHOSEN in geripptem Samt 59,-	HERRENHEMDE sowie SPORTHEMDE moderner Schmitt, neuste Farben
Damenunterrock Seidentricot mit Spitze 42,-	SPORTHEMDEN für Knaben weiß, gelb, grau blau 45,-	UNTERHOSEN UNTERJACKEN 27,-
Seidenschlupfer 15,-	SPORTSTRUEMPFE weiß beige und grau 20,-	JAMES-DEANS-HOSEN sehr stark 125,-
Damenblusen leuchtende Modifarben 65,-	KINDERSOEGKCHEN weiß und bunt ab 12,-	HERREN HOSEN in Tuch und Gabardine 245 - 210 145,-
Damen-Pull, in reiner Wolle halbe A. m. e. 145,-	TURNSCUHE sowie Basketballschuhe wieder vor rätig	ARBEITSKLEIDUNG Santor Jacken u. Hosen jede Größe 110,-
Groß, Auswahl in Gardinen Scheibengardinen ab 9,- STOR. ab 24,- Uebergardinen ab 19,-	Bunte UEBERZIEHHOSEN für Mädchen 20,-	Beachten Sie die Schuhabteilung für Damen Herren u. Kinder
	Faltenröckchen in blau und karriert Blusen und Kinderkleider	

Hineinschauen und sich überzeugen Sie werden Ihre Erwartungen übertroffen finden im
Kaufhaus Yvonne GALLOT / St. Vith

Besser zur Fuß...
Aloys H
April 1957

SPRECHSTUNDEN
von 9-12 Uhr Schul
von 15-19 Uhr Schul

Qualität so
Das Möbel

empfehl...
Amerikanis...
und Kleinr...
FREIE BESICHTIG

Fortsetzung von Seite 7

Verstärkte Mechanisierung der Landwirtschaft

NEW YORK. Die Zahl der in der Landwirtschaft eingesetzten Traktoren hat sich zwischen 1949 und 1957 in der Welt um mehr als Prozent erhöht. Gleichzeitig ging die Zahl der in landwirtschaftlichen

Betrieben eingesetzten Pferde in diesem Zeitraum um 7 Prozent zurück, wie aus einem Bericht der Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen hervorgeht.

Unter Ausschluß von Rotchina und Sowjetrußland erhöhte sich dem Bericht zufolge die Zahl der Traktoren zwischen 1949 und 1957 von 5 149 000 auf 8 728 000. Davon entfielen allein 93 Prozent auf Nordamerika, Europa und Ozeanien, während der Rest sich auf die Länder des südamerikanischen

Kontinents, des Fernen und Nahen Ostens und Afrikas verteilt - Länder, die jedoch andererseits 65 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Welt besitzen.

Ein einzelner Farmer ernährt heute 25 Menschen

NEW YORK. Ein einzelner landwirtschaftlicher Arbeiter erzeugt

heute in den USA im Durchschnitt pro Jahr so viele Nahrungsmittel und Rohfasern, daß damit 25 weitere Personen ernährt und gekleidet werden können. Vor 30 Jahren dagegen reichte die jährliche Produktionsleistung nur aus, um 9 weitere Menschen zu ernähren und zu kleiden.

Als Gründe für die beträchtliche Produktionssteigerung werden von den Agrarexperten unter anderem angegeben: geschicktere und bessere Ausnutzung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte;

größeres fachliches Wissen der Farmer; Entwicklung ertragreicherer Nutzpflanzen; bessere Bewässerungs- und Schädlingsbekämpfungsmethoden.

Die Menge der von den Vereinigten Staaten im Erntejahr 1958 bis 59 exportierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse entsprach einer Anbaufläche von insgesamt 16 592 700 Hektar. Das bedeutet, daß der Ertrag von 1/8 der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche in diesem Jahr ins Ausland ging.

den 9. April 1960
BRAND-UREN
JTSCHLAND
HIBERT SL.VIN

roßen
ebereithalten
schränkend erweiterten Ausprägung
Jugend, daß Sie
Jahres Preisen
nur beschützt
Jahres im Hause

6
Cinderella 8 %

IOENIX
MONVILLE 45

Schweine
ingen / Tel. 47

! 27,-
125-
145-
110-
St. Vith

Vorteilhafter denn je Frühlings-Mode 1960

Eine gelungene Oster-Überraschung: Für die ganze Familie, etwas besonders Gutes zum Anziehen. Kleidung, die wirklich begeistert... die Freude schenkt und bewundert wird!

GUTE KLEIDUNG VON Lecocq

ST. VITH Hauptstrasse

Dort sind die Preise am günstigsten Die Auswahl am grössten!

Nach erfolgtem Umbau und Vergrößerung der Geschäftsräume öffnen wir im Hause

Nik. Schröder, Manderfeld 16a

Schneidermeister Telefon 39

eine FILIALE unserer Herren- und Knabenkleidung

Wir werden versuchen Sie in Bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit bestens und reel zu bedienen

Pankert, Eupen, Am Rathaus

Das älteste und größte Bekleidungshaus der Ostkantone

Auf Wunsch besuchen wir Sie auch zu Hause

Sonntags durchgehend geöffnet

Kinderreiche Ermäßigung Valois-Marken

Zur Einführung la Hemde zum Reklamepreis von 200 Fr.

Mädchen zu älterem Ehepaar nach Lüttich gesucht. Keine Wäsche, Putzfrau vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft. Auskunft erteilt: Frau Paul Drösch, Büllingen. (an der Molkerei).

Schöne Waldparzelle zu verkaufen, über 2 Morgen groß, davon ca. die Hälfte geschl. 40-45jähriger Fichtenbestand. Direkt an einem Weg gelegen. Auskunft Geschäftsstelle.

Mädchen über 18 Jahre für Hausbakt und Küche gesucht. (5 Personen). Keine Wäsche, keine schweren Arbeiten. Mme. Lallemand, Vielsalm, Tel. 114 oder sich vorstellen Vielsalm-Station Nr. 278

Ahr-Lacke

Das beste für Sie!

Aloys HEINEN, Deidenberg

Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amsel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:

9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith

15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

Tadellose OKKASIONEN mit Garantie

Vespa G. S.	150 ccm
Vespa	150 ccm
Vespa	125 ccm
N. S. U. Lux	200 ccm
Jawa	175 ccm

Garage H. HUEWELS ST. VITH Tel. 238 VESPA - FIAT - JAWA

Qualität schafft Vertrauen

Das Möbelhaus HEINEN in St. Vith

empfiehlt Ihnen die neuesten Modelle in Schlafzimmer, Amerikanische Küchen in modernen Farben, Wohnzimmer und Kleinmöbel

FREIE BESICHTIGUNG TEL. 128

In Brüssel, Lüttich, Ostende, Spa usw. vielfach bewährt . . .

in ST. VITH neu!

SUPER DELHAIZE 'LE LION'

G. SCHAUS Self-Service

La seule broche électrique infra-rouge à l'air Libre

Lassen Sie sich Ihr Geflügel - Poulets - Hähnchen - infra-rot grillen (rösten) Mit Universal-Grill saftige Hähnchen, mit dem besonders leckeren Geschmack vom offenen Feuer! Eine Endastung für die Hausfrau! Ein gesundes, schmackhaftes Fleisch für die ganze Familie! Ge grillte Hähnchen für Jedermann (Auch für Hotels!)

Ein Versuch lohnt sich!

Constructeur:

Etabl. J. Hubert / Herstal

132, rue Hayeneux TELEFON 64.11.92

Lieferant aller Kaulhäuser DELHAIZE, Sarma, Noppi, Bourse und vieler Cremerien und Restaurants!

Kennen auch Sie schon die Vorteile des

Qualitäts-Samen
der Fa. J. Lambert
& Söhne, Trier



Verwendung von frischem SAATGUT dessen REINHEIT und KEIMFÄHIGKEIT meist weit über den gesetzlichen Normen liegt.

SORTENECHTHEIT, da alle Saaten im praktischen ANBAU und im LABOR erprobt werden.

GARANTIE leistet der Name der Firma mit über 100jähriger ERFAHRUNG.

ALLE Gartensamen - Original Runkelrüben (Eckendorfer) - MARKSTAMMKOHL TEPPICH - RASEN (für Anlagen) u. s. w.

ALLEIN - VERTRETUNG
Blumenhaus Helmut Gillessen
Hauptstr. 45 ST.VITH Tel. 160

GROSSE AUSWAHL

NEUEN TAPETEN
Latexfarben in allen Tönen, Balatum, Balalux.

Außerdem: reine Kunstharzlacke für Auto und Traktor,
Bohnerwachs und Selbstganzwachs, (flüssig), Lino und sämtliche Farben

DEDERICHS Felix
ST.VITH, Teichstraße

Nehmen Sie teil am großen **Gratis-WETTBEWERB** bei **DELHAIZE G. SCHAUS**



und gewinnen Sie dieses schöne, neue Damen-Fahrad...

TEILNAHMESCHEINE erhalten Sie im **Self-Service-DELHAIZE-SCHAUS** und müssen in einer leeren MARIANA-Café-Tüte vor dem 21. 5. abgegeben werden.

ZIEHUNG am 21. 5. (letzter Tag der St.Vith'er Handelsmesse am DELHAIZE-STAND durch den hiesigen Gerichtsvollzieher.

Man ist begeistert von den neuen **»ANKER«-Wertscheck-Rabattbons** Kein Vergessen u. Verlieren der Märkchen mehr.

Auf Alles (außer Zucker, Butter u. Reklameartikel) erhalten Sie **RABATT**. (Bons werden jeden Monat u. Kinderr. Valois oder eigene Märkchen eingetauscht oder in Bar ausbezahlt!) Auf Zucker und Butter keine Märkchen aber Großstadtpreise: z.B.
1 Kg Tizlemont Würfelzucker 15.25,-
1 Kg Molkerei-Butter 14,-

ZU OSTERN:
10 Riegel Jacques-Schokolade 29.50,-

Gute Bügelstärker
für Herrenhemden gesucht. Wäscherei Rohs, St.Vith, Tel. 119

Eine Spezialität aus dem Ahrtal

Seit über 80 Jahren „Ahr-Lacke“, für feinste Lackierung in 26 bunten und modernen Farbtönen sind die Lacke worauf Sie alle warten

- Guter Verlauf, schnell trocken
- Außergewöhnliche Deckkraft
- und nicht zu vergessen: Lacke die nach Jahren noch im Hochglanz stehen.

In jedem Malergeschäft oder beim Importeur:

Farbengrosshandlung - Erich SCHAUS
Champagne / Weismes Telefon 174

OKKASIONEN! OKKASIONEN!

TRAKTOREN DIESEL:

Allgaier 33 PS mit Hydraulik-Mähbalken	96.000,-
Allgaier 33 PS mit Hydraulik-Pflug	92.000,-
Allgaier 33 PS mit Mähbalken	65.000,-
Allgaier 22 PS mit Mähbalken	55.000,-
Allgaier 22 PS mit Mähbalken	40.000,-
Vewey 44 PS mit Mähbalken-Riemenscheibe-Pflug	45.000,-
Kramer 33 PS mit Mähbalken	57.000,-
Normag 28 PS mit Mähbalken-Pflug	55.000,-
Deutz 28 PS mit Mähbalken	35.000,-
Favage 24 PS	25.000,-
Zetor 23 PS	28.000,-
Lanz Bulldog 26 PS mit Mähbalken	25.000,-
Lanz Bulldog 12 PS mit Mähbalken-Kabine	35.000,-
Hanomag 12 PS mit Mähbalken-Kabine	36.000,-
Lanz Aulendorf 19 PS mit Mähbalken-Kabine	55.000,-
Ritscher 19 PS mit Kabine	42.000,-

TRAKTOREN PETROLE:

Fordson-Major 28 PS	15.000,-
Fordson 24 PS	12.000,-
Gründer 24 PS mit Mähbalken	26.000,-
Gründer mit 2 Räder mit Mähb., Pflug, Bodenfräse	33.000,-

Jeep-Auto verschiedene zu 10.000 - 30.000,-
Motorrad „Saroletta“ 350 ccm 9.000,-
Verschiedene Velomotoren
Mistabläder verschiedener Sorten
Pflüge - Eggen - Bodenfräse u.s.w.
Kombinierte Dreschmaschinen - Dreschmaschinen - Heupressen
Mähbinder - Rechen - Heugebläse - Hydraulische Kipper m.Achse

Wenden Sie sich noch heute an:
J. P. BRAQUET
Tel. 91 TROISVIERGES Luxembourg

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner guten Pflegemutter

Frau Wwe. Thomas THOMMESSEN, Louise geb Kloss

sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir den Ehrw. Schwestern des St. Josefshospital St. Vith.

Frau Heinz PIP und Anverwandte.
St.Vith, im April 1960.

Die Frühjahrskur mit **Vier Jahreszeiten Tee**

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt. Inßt Fettsatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden. Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser, macht Ihre Haut blühen rein und zart. Ueberzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer **Frühjahrskur**

DOMÄNENAMT ST.VITH

Versteigerung von Bäumen

Der Domäneninnehmer in St.Vith wird am 19. April 1960, um 15 Uhr, in St.Vith, im Hotel des Ardennes (Prümerstraße), zur Versteigerung von 11 Losen dürrer Bäume (Fichten, Vogelbeerbäume, Elsbeerbäume, Linden, usw.) der Staatsstraßenpflanzungen des Kantons St.Vith schreiten.

Aufgeld (20 v. H.) und Preise sofort zahlbar.

Fällen in Rasenhöhe und Abfuhr vor November 1960.

Listen und weitere Auskünfte erteilt das Domänenamt in St.Vith, Wiesenbachstraße (Ruf 240)

ZU VERKAUFEN
Wirtschafts- und Saalmobilar, schöne Theke, Klappstühle und Kegelspiel „Bowling“. Sich wenden an: H. LICKER, Ourthe (Couvay) Tel. 17018

CORSO
ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Ein erregendes Frauenschicksal, das jeden fesselt und bewegt.

Ein Farbfilm mit Marianne Hold, B. Fortell, Math. Wieman

Wetterleuchten um Maria
Die Tochter des Wilderers

Ein packendes Schicksalsbild in majestätischer Gebirgswelt

Sous titres français Jugendl. nicht zugel.

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Die Geschichte der bestausgebildeten US Spezial-Einheit, der „American-Rangers“, gestaltet nach authentischen Unterlagen

Von Panzern überrollt

Das dramatische Schicksal einer Handvoll Männer, die bei den Landungsunternehmen in Nordafrika und Italien die gnadenlose Härte des Krieges erlebten

In deutscher Sprache Jugendl. nicht zugel.

Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie unsere grosse Möbelpassage 30 m Schaufenster

Sie finden die neuesten belgischen und deutschen Möbel 1960, direkt ab Fabrik

Eintritt frei - kein Kauzwang
Lieferung frei Haus - Kinderreiche Rabatt

MÜBEL UND DEKORATION
Walter SCHOLZEN
Hauptstraße 77 Mühlenstraße 18
ST.VITH, Tel. 171

Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafswolle

Antwerpener Hypothekenkasse
A. G. gegründet 1881
(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschluß vom 15. Dezember 1934)

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRÜSSEL
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

Fünf Milliarden Franken
Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen. Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu **4 1/2 Prozent Zinsen** erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für
St.Vith: Raymond Grat, Hauptstraße 83;
Amei: Joseph Schröder, Hveldingen. 18;
Bellevaux-Lignoux: Arm. Gooris. R. de St.Vith. 120;
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Sülzigen: Emile Wampach, Zentrum 23;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf. 55
Butgenbach: Leonar' Sarlette, Weywertz 100;
Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderb. 42
Elsenborn: Johann Geatges, 40C, Elsenborn
Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungs-
Lommersweiler: Frau Leon Nilles-Prüns, Nr. 4
Malmedy: Alfred Hebers, Avenue d. Allées 104
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungs-
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Korawolf, Ovilat 49;
Rocherath: Walter Brüls, Krikkelt 87
Schönberg: Margraff Peter, Dorf, O/N
Thommen: Mme. Jos. Backes-Köhnen Oudler 67
Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungs-
amt

Mit Mö
Deutsch
Möbel könn
Schlafz
die und mod
Wohnzimmer i
Kein Zwischenhandl
Zu
Ums

Bei

Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie unsere grosse Möbelpassage 30 m Schaufenster

Sie finden die neuesten belgischen und deutschen Möbel 1960, direkt ab Fabrik

Eintritt frei - kein Kauzwang
Lieferung frei Haus - Kinderreiche Rabatt

MÜBEL UND DEKORATION
Walter SCHOLZEN
Hauptstraße 77 Mühlenstraße 18
ST.VITH, Tel. 171

Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafswolle

Schmerzende unerträglich

Reinhold LEJEU

Jeden 3. Mittwoch

Sonntag
31 u. 8.30 Uhr
mit dem Juden
egt.
Mit Math. Wirmas
chten
ia
idieren
sichbild
igswelt
ndi nicht zugl.
Dienstag
8.30 Uhr
ausgebildeten
American-Kap-
thentischen
zern
lit
einer Handvoll
gegenüber
die geschickten
dieben
endi nicht zugl.

Mit Möbel von Warny - Spoden im Haus, sind Sie der Zeit voraus!

Deutsche Voll - Resopal - Küchen dank Europäischen Markt billiger hier als drüben!

Belaische Wohn- und Schlafzimmer zu Fabrikspreisen

Möbel können billig sein, sie müssen

Schlafzimmer Schr. 2 m h
dick und modern 2 Farben für nur 6.800 Fr.

Wohnzimmer in modernstem Teackholz
Kein Zwischenhändler - geringe Betriebskosten

Zufriedene Kunden
Unsere beste Reklame



die Küche, die nichts übernimmt

Diese Küche muß man gesehen haben / Kein Verschleiß
Kein Unterhalt
Bei uns ausgestellt / Immer mehr gefragt /
Immer mehr bewährt

aber auch gefallen und gut sein

Ein Esszimmer 9 teilig
in Eiche / Teak / für nur 7.950 Fr.

ACHTUNG!

vom 8. bis zum 20. April erhalten Sie
500 Franken

und mehr Rabatt auf alle Zimmereinrichtungen
über 10.000 Franken

DAS GRÖSSTE HAUS AM PLATZE

Bei **WARNY-SPODEN** kauft man im Vertrauen
ST.VITH - Tel. 250

in besichtigten
Möbelpassage

in Kaufmann
derrische Käuff

ORATION
OLZEN

Werkstatt mit

hekenkasse

Wieder fette
Lieferung frei

Zinsen

Schmerzende Füße sind
unerträgliche Qualen

Reinhold LEJEUNE

Schuhhaus LEJEUNE

COLLINGEN Telefon Nr. 90

Jeden 3. Mittwoch im Monat Fußpflege.

Wiederwertiges
Vieh

And Schröder
TEL - Tel. 67

Arbeitspferd
Medell 21 a.

8 Wochen alte
Ferkel
Peter Kohnen.

Rinder
Haus Nr. 49
Nr. 30

Kübin
zu verkaufen Mitte
Wallerode Nr.

Wieder fette
Lieferung frei
Manderfeld 128

Wer nimmt 3 einjährige
Rinder
allein in gute Weide. An-
gebote mit Preis an die
Geschäftsstelle.

Rotbunte
Kuh
zu verkaufen. Tb-frei, mit
dem 4. Kalb am 16. April.
Wagener, Haus Nr. 13, Len-
geler.

Ein trächtiges
Schwein
für Ende April u. 1000 Kg.
Eßkartoffeln zu verkaufen.
Bracht 18

Rotbunte
Kübin
für 24. April trächtig aus
diplomiertem Stall zu ver-
kaufen. Alster Nr. 11

Mehrere junge, 2 Monate
alte eingetragene
Zuchtsauen
zu verkaufen. (V.D.L.) Aloys
Giebels, Meyerode 20

Trächtiges, junges
Mutterschaf
werfend 25. April, zu ver-
kaufen. Neidingen, Haus
Nr. 40

2 Stiere
[14 Monate alt] 1 Zuchtrind
und daselbst ein fast neuer
Ackerwagen, geeignet für
Traktor, zu verkaufen. Aus-
kunft Geschäftsstelle.

Biete zum Verkauf an
selbstgezüchtete

Forellen
Schönberg Haus Nr. 86

Kleines, landwirtschaftli-
ches
Anwesen
gelegen im Kanton St.Vith
zu verpachten. Auskunft in
der Geschäftsstelle.

Laufend erstklassige
Fichtenpflanzen
preisgünstig frei Haus lie-
ferbar. Peter Berners,Grüff-
lingen, Tel. 105 Reuland.

Eine Partie
Zaunpfähle
zu verkaufen, Grüfflingen 25

Größeres Quantum
erstkl. Futterstroh
zu verkaufen. Bei Abnahme
ab Lager sehr vorteilhafter
Preis. Bock Nicolas Neum-
dorf, Tel. 59 St.Vith.

Dauernd gute
Heubläser
mit Garantie, zu verkaufen.
P. Richardy, St.Vith; Tele-
fon 225.

Weide
(zw. 6-10 Morgen) zu pach-
ten oder zu kaufen gesucht.
(Umgebung St.Vith) Adres-
sen abgeben in der Ge-
schäftsstelle.

Jauchfaß
400 ltr. wie neu zu ver-
kaufen oder auf größeres
zu tauschen. Josef Bergum,
Pont, Tel. 46 Ligneuville.

Schöner
Kinderwagen
(neuwertig) zu verkaufen.
Auskunft Geschäftsstelle.

4-Flammiger
Gaskocher
preiswert zu verkaufen.
St.Vith, Malmedystr. 112



Der Osterhase
weiß genau:

SALAMANDER
Schuhe
bereiten immer Freude
Alleinverkauf
Schuhhaus Remy
St Vith

Schöne
Wohnung
4 Räume und Bad nebst
Garten, ruhige Lage, ab 1.
Mai zu vermieten. Auskunft
Geschäftsstelle W. P.

Für hochwertige Lak-
kierungen:
Ahr-Lacke
Fragen Sie ihren
Fachhändler danach

Verlosung des Jungesellen-
vereins „Laurentius“ Mak-
kenbach.

90	1618	125	241	1756
2549	55	2349	573	2196
2268	1994	1552	2306	1090
2	1374	35	5	2578
2162	1668	2022	551	1548
855	2343	1065	2105	40
1498	888	29	1909	1946
1979	2182	2222	1949	1101
1938				

Die Gewinne, die bis zum
30. 4. 60 nicht abgeholt sind,
verfallen dem Verein.
Die Gewinne können ab-
geholt werden in der Wirt-
schaft Nikolaus Winkelmann
Atzerath.

Motorrad „Sachs“
Rabeneck 150 ccm wie neu,
zu verkaufen. Willy Dahm,
Iveldingen.

Personenwagen „Anglia“
in sehr gutem Zustand zu
verkaufen. Billen-Jung, Mon-
tenau

Volkswagen
Luxe 1956 in sehr gutem
Zustand zu verkaufen. Peter
Weynands, Hinderhausen,
Tel. St.Vith 226

Motorrad Zündapp
250 ccm R. 25 zu günstigem
Preis zu verkaufen. Prüm,
Achterweg 37

Motorrad BMW
250 ccm R. 25 zu günstigem
Preis zu verkaufen. Auskunft
Geschäftsstelle.

2 schöne
Zimmerwohnung
mit Mansarde und Garage
zu vermieten. Fina Reuter-
Mathey, St.Vith, Mühlen-
bachstraße

Fleißiges, braves
Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Für sofort oder nach der
Heuernte. Sehr guter Lohn
und Trinkgelder. Adressen
abzugeben in der Geschäfts-
stelle.

Kunsthartz Einlagen
nach Maß
gearbeitet

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist
Aloys Heinen, Deidenberg
Telefon Amel 165

Bin zu allen Kranken- und
Invalidenkassen zugelassen.

Familie in Verviers, mit 2
Kindern (9 und 1 Jahr) sucht
Stütze der Hausfrau
Alter 30-40 J., für Haus-
halt und Betreuung der Kin-
der, kleiner Haushalt mit
sämtlichen modernen Haus-
haltsmaschinen, schönes
Zimmer und hoher Lohn.
Bewerbung an die Ge-
schäftsstelle der Werbe-Post.

Servier- u. Zimmermädchen
gesucht, Hotel Meyer, Beau-
fort, (Luxemb.) Tel.86741

Biete
Haus
mit Stall, Garten und einige
Hektar gute Weide (Mög-
lichkeit 1 Dutzend Tiere zu
halten) an Bauernfamilie als
Gegenleistung für Arbeits-
verrichtung auf 15 ha gro-
ßem Betrieb (nur Weide-
wirtschaft) in der Provinz
Lüttich. Für 1. oder 15. Mai.
Sich wenden an: Madame
Detroux, Hamoir s/Ourtibe.

Junges Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Walter Dell, Maler- und
Anstreichergeschäft,
St.Vith Bahnhofstrasse 8
Telefon 84

Bäckergeselle
oder fortgeschrittener Lehr-
ling für sofort gesucht. Bäk-
kerei Heukemes, Belvaux.

Junges kinderliebendes
Mädchen
zur Aufsicht eines Klein-
kindes, stundenweise nach
St.Vith gesucht. Auskunft
Geschäftsstelle.

Für moderne Villa mit al-
lem Konfort wird junges
Mädchen
gesucht. Sehr gute Behandl.
guter Lohn, Jean Gerard, 79
route de Condroz, Angleur.

Mädchen
für Hotel in St.Vith gesucht.
Lohn 2.500 Fr. und Trink-
gelder. Angebote oder Adres-
sen an die Geschäftsstelle.

Gutes
Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Guter Lohn, Hotel Billen-
jung, Montenu

Die neuen Frühjahrsmodelle
IN
Mantel, Kostümen, Kleider, Blusen, Röcke
IN REICHER AUSWAHL!
Wettermäntel
IN GARBARDINE-POPELINE-SEIDE
STOFFE
IN LETZTNEUEN FARBTÖNEN UND
MUSTER
BESTE QUALITÄT VORTEILHAFTE
PREISE
Modehaus Agnes HILGER / St.Vith

Vorwiegend Reiter

Die Erde ist ein Jammertal ... Doch Pegasus macht Capriolen

Charles Gore, ein leidenschaftlicher Autographensammler, kam eines Tages auf den Einfall, die Handschriften der bedeutendsten Männer auf einem Blatt vereinigt zu sehen. Er ging zuerst zu Herder und trug ihm seine Bitte vor. Herder schrieb: „Die Erde ist ein Jammertal“.

Mit seinem Autogramm wandte Gore sich an Schiller. Der las Herders Spruch und setzte sinngemäß fort: „Voller Narren und Toren“.

Nun überreichte er Goethe das Blatt mit beiden Zeilen. Der hörte sich die sonderbare Bitte Hühelnd an und vollendete das Gedicht sodann mit heimlichem Vergnügen: „Wo Sie der allergrößte sind, mein lieber Herr von Goren!“

Ungehobelter Klotz

Gottfried Keller bekleidete während einer ganzen Reihe von Jahren den Posten eines Stadtschreibers in Zürich.

In seinen Amtsgeschäften erhielt er da eines Tages den Brief eines Bürgermeisters, der ihm unter anderem auch mitteilte, daß der

Umgang mit den Bauern von Tag zu Tag schwieriger würde. So schrieb ihm doch neulich so ein ungehobelter Klotz, daß er, der Bürgermeister, ihn, den ungehobelten Klotz nämlich, gefälligst am... und dann folgte das bekannte Götzt-Zitat).

Keller schrieb dem Herrn Bürgermeister an den Rand des Briefes: „Ich würde es nicht tun.“

Künslerpech

Zu Alexander Dumas kam ein junger Mann und bat um eine Unterstützung. Er erklärte, er sei Musiker und nehme deshalb an, daß ein Künstler dem anderen helfen werde. Der Dichter fragte: „Welches Instrument spielen Sie denn?“ Der notleidende Künstler erwiderte: „Fagott“.

„Ach, das interessiert mich“, meinte Dumas, öffnete eine Truhe und nahm ein Fagott heraus. „So“, sagte er dann, „jetzt spielen Sie mir doch bitte mal etwas vor.“



„Wo mögen nur die dämlichen Hunde sein?“ (England)

Da lächelte Edison rätselhaft Er hatte keinen Grund, zu schweigen

Als der einstige kleine Zeitungsjunge Edison auf der Höhe seines Erfinderruhmes stand und die Welt jedes Jahr mit einer neuen Sensation überraschte, als seine Mikrophone, Phonographen, Glühbirnen, Dynamos und elektrischen Beleuchtungsanlagen wie Wunder angestaunt wurden, bestürmten ihn fast täglich Reporter, die etwas wissen wollten über seine neuen Pläne und Arbeiten.

In der Fabrik hatte Edison Anweisung gegeben, keinen dieser ihm hässigen Ausrufer vorzulassen, daher versuchten es die Journalisten, seiner anderweitig habhaft zu werden, aber Edison war stets wachsam und verstand es, sich durch manche List der Plagegeister zu erwehren.

Einmal jedoch war es einem Zeitungsmann gelungen, den großen Techniker in der Halle eines New Yorker Hotels zu stellen. Mit Hilfe einiger Damen, die Edison kannte, hatte er ihn in eine Ecke manövriert, aus der er nicht mehr entrinnen konnte.

Nun kam die immer wiederkehrende Frage: „Was ist Ihre neueste Erfindung?“ Edison

lächelte rätselhaft, zögerte ein Weilchen und begann dann zu erzählen: „Ich war ein junger Mann und verkaufte noch Zeitungen auf den Straßen. Daher wußte ich, daß bei einem reichen Bankier eingebrochen und eine große Geldsumme erbeutet worden war. Ich ging zu dem Bankier und sagte ihm, ich hätte eine Vorrichtung erfunden, die jedweden Dieb, der sich an einem Papierschatz zu schaffen macht, in seine Gewalt bringe. „Sehr gut“, antwortete der Bankier, und war verlangte Sie dafür, daß Sie mir Ihre Erfindung überlassen?“

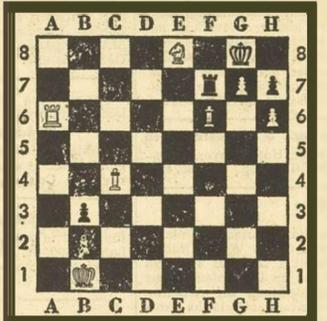
„Die Hand Ihrer Tochter“ — „Be-willigt. Jedoch nur unter der Bedingung, daß Ihr Apparat tatsächlich funktioniert und erst dann, wenn ich ihn besitze.“ — Wie Sie sich denken können, machte ich mich nun eifrigst an die Arbeit, und zwei Tage später ging ich zu meinem zukünftigen Schwiegervater, der noch im Bett lag. Ich sagte ihm: „Heute nacht haben Sie versucht, Ihren Geldschrank zu öffnen, aber eine elektrische Entladung hat Sie zu Boden geworfen und bis heute morgen bewußtlos gemacht. Das ist meine Erfindung.“



„Die besten Stellen stehen komischerweise immer unter den Stellengesuchen.“ (USA)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 16/60 von C. S. Kipping



Matt in drei Zügen
Kontrollstellung: Weiß Kc1, Ta8, Lc4, f6, Se8, Bg7, h6 (7) — Schwarz Kg8, Tf7, Bb2, b3, h7 (5).

Einschränksel

- 1. Blüten ? Zucker
- 2. Gas ? Schirm
- 3. Nacht ? Raum
- 4. Oster ? Fell
- 5. Turm ? Glas
- 6. Winter ? Dienst
- 7. Stroh ? Garten
- 8. Hoch ? Tür
- 9. Last ? Brille
- 10. Meister ? Marke
- 11. Frucht ? Schrank
- 12. Ger ? Ausgang

Zu jedem Wortpaar ist ein Zwischenwort zu suchen, das sich mit seinem Vor- und Nachwort zu einem neuen Begriff zusammenstellen läßt. Die Anfangsbuchstaben der auf die Fragezeichen entfallenden Wörter nennen einen Roman von Gustav Freytag

Wortreste

- 1. dän, 2. dbr, 3. kir, 4. ksl, 5. klr. — Die vorstehenden Konsonantengruppen sind so mit je drei Selbstlauten aufzufüllen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. westdeutsche Stadt, 2. Name des Storchs, 3. Wildschwein, 4. Gesteinsart, 5. Fernrohr-linse. — Die genannten Begriffe sind in eine bestimmte Reihenfolge zu bringen, so daß die Anfangsbuchstaben ein Genußmittel nennen.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — an — ba — bau be — berg — blin — braut — bruch — ca de — de — del — den — di — e — ein ein — el — en — ess — frie — ge — ge geu — gus — haus — haut — horn — kuh la — lent — mach — man — mann — napf ne — ner — ni — ni — o — or — ra — ron — rü — sa — schau — schau — se — si spiel — ta — tes — them — treib — u — um wald — weih — zahl — zi — zi, sind 23 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein Sprichwort.

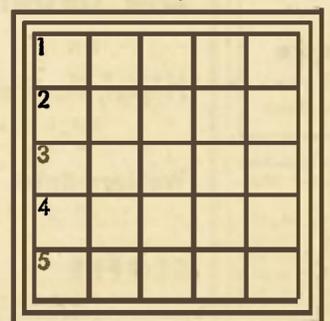
Bedeutung der Wörter: 1. Greifspiel, 2. Alpenblume, 3. Stadt in Spanien, 4. dramatische Dichtung, 5. Fruchtkonserven, 6. Element, 7. römisches Fürstengeschlecht, 8. Teil des Auges, 9. abessinischer Titel, 10. Straftat, 11. Hüttenindustrie, 12. Märchengestalt, 13. deutsches Gebirge, 14. englischer Strom, 15. Titelgestalt einer bekannten Operette, 16. Muse, 17. Freite, 18. einfaches Eßgerät, 19. Pflanzenzuchtanlage, 20. besondere Begabung, 21. Mädchenname, 22. Jagdtrophäe, 23. alte Ständesbezeichnung. — ch = ein Buchstabe.

Sieben Wörter

ar — be — bel — borg — ei — ge — hu in — ka — mut — nach — no — ra — se te — u.

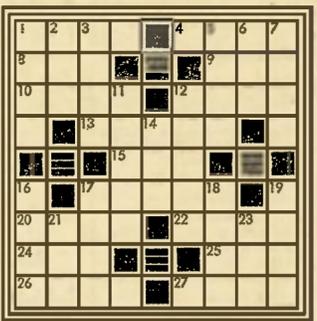
Aus diesen Silben sollen sieben Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben, in der richtigen Reihenfolge gelesen, eine russische Landschaft.

Eine Oper



In die Figur sollen waagrecht Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Schieferlebnis, 2. franz. Bildhauer, 3. Wurf-schlinge, 4. gewalztes Metall, 5. Teil d. Mittelmeers. — Nach richtiger Lösung nennt die Diagonale von links oben nach rechts unten eine italienische Oper.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Zeitgeist, 4. Erdart, 8. Stadt in Italien, 9. Buch, 10. Insekt, 12. Flachs, 13. balkonartiger Vorbau, 15. Körperwuschung, 17. Erdteil, 20. altes Längenmaß, 25. Teil des Herdes, 24. naut. Meßinstrument, 25. arom. Getränk, 26. kl. Brücke, 27. großes Gewässer.

Senkrecht: 1. Körnerfrucht, 2. Grotten-lurch, 3. Schachfigur, 5. männl. Schwein, 6. Raubfisch, 7. Sprengkörper, 11. Hülsenfrucht, 12. Tierprodukt, 14. Hafenerfer, 16. Stadt in Oberösterreich, 17. Wasserpflanze, 18. diplomat. Schriftstück, 19. Holzmaß, 21. Senkblei, 23. Gewässer.

Füllaufgabe

a l p s s a w a i
o g d a r p g o d
r e e l o e e d e
n r r t m i n e r

An die Stelle der Striche sind ebenso viele Buchstaben zu setzen, welche die Senkrechten zu bekannten Begriffen ergänzen. Die gestrichelte Reihe nennt dann einen deutschen Dichter.

Buchstabenpyramide



Anstelle der Striche sind Begriffe folgender Bedeutung zu setzen. Jeder unterscheidet sich vom vorhergehenden nur durch einen neu hinzugefügten Buchstaben. Bedeutung von oben nach unten: 1. Selbstlaut, 2. Flächen-maß, 3. Titel, 4. Teilbetrag, 5. Vornamen einer berühmter Filmschauspielerin, 6. Hilfsmittel, Werkzeug, 7. Lastenschlepper, 8. Beruf.

Der Journalist und die Damen hätten sehr gespannt zugehört.

„Und die Tochter des Bankiers?“ fragte ein junges Mädchen.

„Ich habe sie nicht geheiratet.“

Die Damen schüttelten mißbilligend die Köpfe. Der Reporter aber fragte: „Und Ihre neueste Erfindung? Haben Sie irgendeinen Grund, nicht darüber zu sprechen?“

„Nicht den geringsten! Meine neueste Erfindung ist die kleine Geschichte, die ich Ihnen soeben erzählte!“

Lächerliche Kleinigkeiten

Die Eingebung

„Herrlich, Ihr Gemälde, Herr Klexel!“ be-tauerte eine Dame einen Maler. „Wo haben Sie bloß die Eingebung zu diesem Gemälde her?“

„Ganz einfach, mein Junge braucht ein Paar neue Hosen!“

Wegen guter Führung

Frau Müller: „Nanu, ich glaube, Ihr Mann sei auf drei Monate verreist, und nun ist er schon wieder zu Hause?“

Frau Mayer: „Ja, man hat ihm die Hälfte geschenkt.“

Um keine Ausrede verlegen

Chef: „Nun hören Sie mal, Hubermann, vor nicht allzu langer Zeit haben Sie einen Tag frei gehabt, weil Sie umziehen mußten, vor vier Wochen sind Sie zur Beerdigung Ihrer Schwiegermutter vom Geschäft weggeblieben; vor vierzehn Tagen hat Ihr Junge die Masern gehabt, da waren Sie zwei Tage abwesend, Was ist denn jetzt schon wieder los?“

„Ich möchte mich verabschieden!“



„An Ihrer Stelle würde ich Bratkuh nehmen.“ (Schweden)

Bei freudigem Anlaß

Wenn Korn und Obst im Worte stehn,
pflög ich ins Schüttelwort zu gehn
und suche mit verstelltem dort
nach Blumen fürs versetzte Wort.

Wortverwandlung

Die Buchstaben der beiden links stehenden Wörter sollen so miteinander gemischt werden, daß sich Begriffe rechtsstehender Bedeutung ergeben. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben den Namen eines großen Sängers.

- 1) Latte + Chor = Mädchenname
- 2) Elle + Lang = Gleichnis
- 3) Teer + Udo = Maskenball
- 4) Autor + Spur = Thronrüber
- 5) Pan + Seni = europäischer Staat
- 6) Motor + Uria = Musikwerk

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe: 1. Lh5! Kh5; 2. Kg 7 h6 3. Kf6! Kh4 4. Kg6 matt.

So'n Bart: Kamillen — Kamellen.

Zwei Flüsse: 1. Haus, Haß, Haas (Saum), 2. Marne, Marie, Marke (Inka), 3. Solo, Sole, Soll (Lore), 4. Tand, Sand, Land (List), 5. Fell, Feld, Fels (Sold), 6. Tanz, Tank, Tana (Zank), 7. Segel, Tegel, Kegel (Sch), 8. Base, Bas, Bast (Test), 9. Mais, Mars, Maß (Rist), 10. Flur, Flut, Flug (Gert). — Marie-otte.

Eine Lebensweisheit: Kinder brauchen Liebe, besonders dann, wenn sie nicht verdienen.

Geographie auf dem Schachbrett: Lüttich, Salzburg, Toulouse, Lissabon, Newhaven, Helsinki, Dortmund, Alicante. — Lausanne.

Einmal hin, einmal her: 1. Hindemith, Heraldik, 2. Hindernislauf, Hermelin, 3. Hindin, Herold, 4. Hindustan, Herriot.

Besuchskarte: Berichterstatterin

Zwei Flüsse: 1. Eros, 2. Ehre, 3. Beni, 4. Zion, 5. Ente. — Rhein — Seine.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Soda, 4. Idee, 7. Ebene, 8. Nest, 10. Asen, 12. nie, 14. Dia, 15. Drachen, 16. Set, 17. Met, 19. t, 21. Pore, 22. Uran, 23. Bari, 24. Nain. — Senkrecht: 1. Sinn, 2. Deserteur, 3. Abt, 4. Ina, 5. Desdemona, 6. Erna, 9. Eider, 11. Einer, 13. ich, 16. Stab, 18. Tein, 20. Uri, 21. Pan.

Wie kam sie zum Film?: Matz — Malz — Milz — Filz — Film.

Silbenrätsel: 1. Santiago, 2. Undset, 3. Eleve, 4. Neigung, 5. Dinosaurier, 6. Etui, 7. Ni-notschka, 8. Kadenz, 9. Euwe, 10. Hoehen-sonne, 11. Reisläufer, 12. Ernani, 13. Nieder-lande, 14. Lincoln, 15. Andersen, 16. Claque, 17. Hausen, 18. Elster. — Suenden kehren lachend ein und weinend aus.

Streidrätsel: Besser arm in Ehren als reich in Schande.

Zum Erweitern: 1. Pomeranze, 2. Salzkammerngut, 3. Franziskaner, 4. Zitadell, 5. Furioso, 6. Colorado, 7. Stradivari, 8. Mars, 9. Maskulium, 10. Mathematik, 11. Origin, 12. Kam-mengesetz.

ST

Die St. Vithener Zeitung erscheint
dienstag und samstags mit dem

Nummer 42

Tiros I beu Das fl bringl

PARIS. Die von dem le-
steteten amerikanischer
„Tiros I“ übermittelten
phien der Erdoberfläch
scharf, daß sie die Diplo
ruhigen. Nunmehr w
ersten Bilder veröffent
Mittelmeer wurde aus 75
aufgenommen und zeigt
sordafrikanische Küste,
und die italienische Küs

Tiros arbeitet auß
sakt. Sein Kreislauf ur
verläuft mit einer bisher
gen Präzision. In einige
wird er den größten Te
wohnten Teiles der Erde
phiert haben. Er hat bei
und die Sowjetunion über
man rechnet mit einer V
dung von Bildern der
sicheren Länder für nach

Der gute wissenschaftl
des Satelliten macht den
ken Kummer, denn er sol
Wolken photographieren
fliegende Wetterstation
seine Aufnahmen aber di
fläche so scharf wiederge
er sich darüber hinaus
als „Spion“. Der Leiter c
neumens, Dr. Glennan, h
ren, wonach Tiros ein I
rangegerät sei. Er fügte h
her seien keine diplom
kette laut geworden. Die
an wurden allen Ländern
zur Verfügung gestellt.

Seinerseits unterstrich
rkanische Außenminist
des Tiros ein rein wiss

Ist J

LÖTTICH. Joseph Ortiz
Pierre Lagaille den Au
Putschisten vom 24. Jan
per befehligte, sei tot,
Ortiz sei nicht mehr am
extreme Einstellung bek
gischer Journalist, der
mehrwöchigen Reise dur
und Algerien nach Lüfti
lernte. Bereits Anfang F
des Gerücht umlieft, Joly
nächstigen Kaffeehausb
nächstigen Unterkunft gewi
der Journalist auf Bef
„Gazette de Liège“ form
Ortiz sei nicht mehr am
seine Freunde hätten ke
nach von ihm. Pierre Joly,
einer Zeitschrift „Gegen
strategie und Taktik“, vc

Bonn bricht

BONN. Die Bundesregie
die diplomatischen Bezie
Guinea aufrechterhalten,
der guinesische Staatspr
Touré offiziell erklä
zwischen seinem Land
Sowjetzone keine dipl
Beziehungen bestehen. I
weg der Kontroverse
Bonn und Conakry würd
des Außenministers von
vor dem Bundestag bekan
Brentano sagte, die Fra
in einem für die Bur
nicht befriedigenden Sit
sagt. Es habe sich als r
wissen, daß die Bundes
wesentlich dazu beigetr
„daß Mißverständnis“ au
Der Minister teilte n
Touré habe in einer amt
klärung bestätigt, daß
in der laudenden Press
eine diplomatischen Be
zwischen Guinea und de
zonalen Behörden bestir